

Nr. 73. Hirschberg, Mittwoch den 12. September. **1866.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Landtags-Angelegenheiten.

Herrenhaus.

6. Sitzung, den 4. Septbr. Der Verordnung wegen des Verbots der Veräußerung von Geschützen wurde die nachträgliche Genehmigung ohne Debatte ertheilt. — Es folgt die Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Aufhebung der gesetzlichen Zinsbeschränkungen. Der Justizminister sprach für die Regierungsvorlage gegen den Commissionsbericht. Der Handelsminister erklärte, die Vorschläge der Commission seien nicht durchführbar. Die Debatte wurde vertagt.

7. Sitzung, den 5. Septbr. Fortsetzung der gestern vertagten Debatte. Die Commissionsvorschläge wurden mit geringer Majorität angenommen. — Der Gesetzentwurf wegen Vermehrung des Kapitals der preußischen Bank wurde ohne Debatte angenommen.

8. Sitzung, den 8. Septbr. Das Haus ertheilte dem zwischen Preußen und England abgeschlossenen Schifffahrtsvertrage und dem zwischen dem Zollverein und Italien abgeschlossenen Handelsvertrage seine Zustimmung und erklärte die vorgelegte Uebersicht über den Fortgang des Baues der preußischen Staats-Eisenbahnen im Jahre 1865, unter Anerkennung der thätigen und umsichtigen Leitung des Eisenbahnwesens, für erledigt. — Der Gesetzentwurf, betreffend die Ertheilung der Indemnität in Bezug auf die Führung des Staatshaushalts-Etats vom Jahre 1862 ab und die Ermächtigung zu den Staatsausgaben für das Jahr 1866, wurde in unveränderter Fassung einstimmig angenommen.

Abgeordnetenhaus.

14. Sitzung, den 6. Septbr. Zunächst fand die definitive Constituirung des Präsidiums statt. Alle 3 Präsidenten wurden mit großer Majorität wiedergewählt. Das Haus beschäftigte sich hierauf mit Wahlprüfungen.

15. Sitzung, den 7. Septbr. Die heutige Verhandlung betraf den Gesetzentwurf wegen Vereinigung des Königreichs Hannover, Kurhessens, des Herzogthums Nassau und der freien Stadt Frankfurt mit der preußischen Monarchie. Der Gesetzentwurf wurde bei namentlicher Abstimmung nach den Vorschlägen der Commission mit 273 gegen 14 Stimmen angenommen. 14 Mitglieder (polnische Fraction) hatten sich der Abstimmung enthalten. — Eine Petition aus Frankfurt a. M. ist an das Haus gerichtet worden, worin um Ermäßigung der Kriegscontribution gebeten wird. Es wird der Uebergang zur Tagesordnung beantragt. Der Ministerpräsident Graf Bismarck führt zur Unterstützung dieses Antrages an, daß er bereits vor Wochen, als er sich zum ersten Male mit den Vertretern von Frankfurt a. M. in Verhandlung befand, erklärt habe, daß die preußische Staatsregierung von preußischen Unterthanen Contributionen nicht erhebe. — Am Schlusse der Sitzung übergab der Ministerpräsident Graf Bismarck den Gesetzentwurf, betreffend die Vereinigung der Herzogthümer Holstein und Schleswig mit der preußischen Monarchie.

Berlin, 5. September. Vorgestern wurde hier die Ratificationsurkunde des preußisch-bairischen Friedensvertrages ausgewechselt.

Die „B. u. H. Z." meldet: die von österreichischer Seite durch den Herrn v. Brenner überbrachten Vermittelungsvorschläge zu Gunsten des Königs von Sachsen, von denen es auch heißt, daß sie die Unterstützung Frankreichs gefunden, sind hier zurückgewiesen worden.

Berlin, 6. Septbr. Zur Abfassung einer Geschichte der eben beendeten Feldzüge ist eine Commission im großen Generalstabe niedergesetzt worden. Für den dänischen Feldzug sind die kriegsgeschichtlichen Arbeiten des Generalstabes noch nicht ganz vollendet.

Nach der „N. Pr. Z." hat die österreichische oberste Postbehörde die Postanstalten angewiesen, Briefe verwundet oder krank in Oesterreich zurückbleibender preußischer Militärs portofrei nach Preußen zu befördern.

Der Prinz von Augustenburg verweilt zur Zeit, umgeben von seinem „Ministerium", im Bade Reichenhall in Baiern.

Ihre Majestät die Königin ist nach Meldungen aus Coblenz vom 4. September von dort nach Schloß Eberstein bei Gernsbach abgereist, wird dann einige Zeit in Baden zubringen und am 19. September wieder in Berlin eintreffen.

Dem „Hurrah" entnehmen wir Folgendes: Nach den offi-

ziellen Verlustlisten und nach privaten Todesanzeigen betrug der Gesammtverlust der Preußischen Armee, soweit er bis zum 20. August bekannt war, 273 todte Offiziere, einschließlich 20 an der Cholera gestorbenen, und zwar: 5 Generale, 2 Obersten, 9 Oberst-Lieutenants, 18 Majore, 58 Hauptleute, 46 Premier-Lieutenants und 135 Seconde-Lieutenants. Auf die einzelnen Armeecorps fallen hiervon: Gardecorps: 1 General, 3 Oberst-Lieut., 3 Majore, 3 Hauptleute, 8 Prem.-Lieut., 17 Sec.-Lieut. 1. Armeecorps: 1 General, 1 Oberst-Lieut., 3 Majore, 8 Hauptleute, 2 Prem.-Lieut., 12 Sec.-Lieut. 2. Armeecorps: 1 General, 1 Oberst, 7 Hauptleute, 3 Prem.-Lieut., 19 Sec.-Lieut. 3. Armeecorps: 1 Oberst-Lieut., 2 Majore, 3 Hauptleute, 5 Prem.-Lieut., 12 Sec.-Lieut. 4. Armeecorps: 1 Oberst, 3 Oberst-Lieut., 3 Majore, 11 Hauptleute, 5 Prem.-Lieut., 23 Sec.-Lieut. 5. Armeecorps: 1 General, 1 Oberst-Lieut., 3 Majore, 9 Hauptleute, 7 Prem.-Lieut., 24 Sec.-Lieut. 6. Armeecorps: 1 General, 1 Major, 4 Hauptleute, 2 Prem.-Lieut., 6 Sec.-Lieut. 7. Armeecorps: 2 Majore, 8 Hauptleute, 6 Prem.-Lieut., 16 Sec.-Lieut. 8. Armeecorps: 1 Major, 5 Hauptleute, 8 Prem.-Lieut., 6 Sec.-Lieut. In Summa 5 Generale, 2 Obersten, 9 Oberst-Lieut., 18 Majore, 58 Hauptleute, 46 Prem.-Lieut., 135 Sec.-Lieut.

Se. Majestät der König haben dem Ministerpräsidenten Grafen **Bismarck** den Stern der Großcomthure und das Großcomthurkreuz des Königl. Hausordens der Hohenzollern verliehen.

Nach der „Sp. Z." werden diejenigen deutschen Regierungen, welche vom Beginn des Krieges zu Preußen hielten und Bundestruppen stellten, auch einen Theil der Kriegs-Entschädigungsgelder erhalten.

Berlin, 7. Septbr. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist heute früh von Schloß Erdmannsdorf hier eingetroffen, um sich nach Stettin zu begeben, wo Höchstderselbe sich an die Spitze der dort einziehenden Truppen stellen wird. Zu demselben Zweck wird sich Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht nach Königsberg begeben.

Die Verhandlungen mit Sachsen haben, wie die „Voss. Z." meldet, ihren Anfang genommen. — Die Zahl der österreichischen Gefangenen hat 48415 betragen, darunter 690 Offiziere. Von der Gesammtzahl sind 10000 verwundet in Gefangenschaft gerathen.

Eine vorläufige Vermehrung der preußischen Kavallerie wird insoweit in Aussicht gestellt, daß sämmtliche Regimenter auf einen Etat von je 5 Schwadronen gestellt werden sollen. Bis jetzt beschränkte sich dieser Etat auf das 1. 2. 3. 4. Dragoner- und auf das 7. 8. 9. und 11. Husarenregiment. Es tritt somit eine Verstärkung für die beiden Garde-Dragoner-, das Garde-Husaren-, das 5. 6. 7. und 8. Dragoner- und das 1. 2. 3. 4. 5. 6. 10. und 12. Husarenregiment mit zusammen 15 Schwadronen ein, deren Formation aus Mannschaften der Ersatz-Truppentheile erfolgen soll.

Die Deputation aus Nord-Schlewig, welche um Abtretung der nördlichen Hälfte von Schleswig an Dänemark petitioniren wollte, hat weder bei Sr Majestät dem Könige, noch beim Grafen Bismarck eine Audienz erhalten; doch hat ihnen letzterer melden lassen, es würde den Petenten ein schriftlicher Bescheid ertheilt werden.

Von der Brüdergemeinde Christiansfeld in Nord-Schleswig ist eine Ergebenheits-Adresse an Se. Majestät den König gerichtet worden.

Berlin, 8. Septbr. In der letzten Zeit sind aus Nord-Schleswig zahlreiche Kundgebungen **gegen** eine Wiederabtretung irgend eines Theiles dieses Grenzlandes an Dänemark hier eingegangen. Es wird darin übereinstimmend ausgesprochen, daß man es als ein großes Unglück für jenen Landstrich von Schleswig betrachten müßte, wenn derselbe wieder an Dänemark zurückfallen sollte.

Dem Vernehmen nach werden Ende October oder Anfang November die Minister der sämmtlichen zum norddeutschen Bundesstaate vereinigten Länder in Berlin zusammentreten, um die Vorlage bezüglich der Grundlage zur Bundesreform für das Parlament festzustellen.

Die Militärschule in Schwedt wird, wie der „Publ." meldet, nach Hannover verlegt werden.

Man erwartet eine Amnestie, wenigstens für diejenigen, welche bei dem Kriege betheiligt gewesen sind.

Das neu formirte 9. Jägerbataillon bleibt auch nach der Demobilisirung der Armee fortbestehen und soll sein Stabsquartier in Kassel erhalten. Nach Entlassung der in demselben befindlichen Reservemannschaften wird die Friedensstärke des Bataillons einstweilen ausgeglichen durch die Ueberweisung aus den Ersatztruppen sämmtlicher übrigen Jägerbataillone. Die Bildung des Offiziercorps ist bereits erfolgt.

Um bei dem feierlichen Einzuge der Truppen in Berlin auch der hinterbliebenen Wittwen und Waisen gefallener hiesiger Einwohner zu bedenken, ist beim Magistrat der Gedanke angeregt, eine Summe von 2000 Thlr. zu bestimmen, welche abgesehen von den laufenden Unterstützungen, an dem Einzugstage in entsprechenden Beträgen zu genanntem Zwecke zur Vertheilung kommen soll.

Breslau, 4. Septbr. Die gestern hier eingetroffenen preußischen Kriegsgefangenen erhielten auf dem Bahnhofe von dem Unterstützungsverein neue Wäsche, deren sie während ihrer achtwöchentlichen Gefangenschaft in Oesterreich entbehrt hatten. Ein Theil derselben war über Wien nach Komorn transportirt worden und hatten unterwegs sogar jeden Trunk Wasser bezahlen müssen. Die in Wien lebenden Preußen suchten ihren gefangenen Landsleuten Geld in die Wagen zu werfen, was aber nur unbemerkt geschehen durfte, da mehrere, die es öffentlich gethan hatten, vom Pöbel ganz unbarmherzig gemißhandelt worden waren. Von fanatischen Weibern wurden die Gefangenen nicht selten angespien. — Vor einigen Tagen kehrte auch eine Preußin aus österreichischer Gefangenschaft hierher zurück. Ihr Mann, der Maurerpolier Heinrich, war im Mai einberufen worden. Kurz vor der Schlacht bei Königgrätz folgte sie ihrem Manne nach. Sie schloß sich einer Telegraphencolonne an, die aber den Oesterreichern in die Hände fiel. Die Frau wurde als Gefangene nach Josephstadt transportirt und erst jetzt entlassen. Ihr Mann war gleichfalls bei Königgrätz in Gefangenschaft gerathen und befand sich gestern unter den hier Ankommenden. Beide Eheleute feierten heute ihr Wiedersehen.

Breslau, 5. Septbr. Der seit dem 29. Juni c. über die oberschlesischen Grenzkreise Neisse, Neustadt, Leobschütz, Ratibor, Rybnik, Pleß, Beuthen und Tost-Gleiwitz gegen alle In- und Ausländer, die den preußischen Truppen durch eine verrätherische Handlung Gefahr oder Nachtheil bereiten, verhängte Militärgerichtsstand ist nun wieder aufgehoben worden.

Breslau, 8. Septbr. Wegen der im Breslauer Landkreise herrschenden Cholera hat die königl. Regierung angeordnet, daß in sämmtlichen Schulen des Kreises der Schulunterricht bis zum 20. September ausgesetzt werde. In der Stadt Breslau ist die Zahl der täglichen Erkrankungsfälle sehr im Abnehmen und gestern sind 44 Personen als erkrankt angemeldet worden. — Ein in Ketten geschlossener Böhme, welcher auf dem Schlachtfelde von Trautenau die verwundeten Preußen getödtet oder verstümmelt hatte, ist unter Escorte hier eingebracht worden. — Der Rücktransport der österreichischen Gefangenen dauert seit mehreren Tagen ununterbrochen fort. Täglich gehen 4 bis 6 Extrazüge hier durch, von denen jeder

900 bis 1000 Gefangene führt. In Wien ist der erste Zug mit 1000 Mann am 5. September eingetroffen. Es gehen täglich 6 Züge von Oderberg nach Wien.

Schloß Fürstenstein, 6. Septbr. Heute traf der commandirende General des 5. Armeecorps v. Steinmetz vom Kriegsschauplatze hier ein. Von der Grenze bei Tannhausen bis hierher war die Reise des Generals ein ununterbrochener Triumphzug, und wie alle Ortschaften mit einander wetteiferten, den tapfern Führer seines tapfern Corps würdig zu empfangen, so war dies auch hier der Fall. Der Herr General erwiederte jede Ansprache, sowie jede Aeußerung bis zum einfachen Bouquet ebenso freundlich als herzlich.

Posen, 7. Septbr. Sämmtliche aus Oberschlesien vor Ausbruch des Krieges hierher gesandten Gelder und Depositalbestände sind bereits vor 8 Tagen wieder zurückgesandt worden.

Coblenz, 6. Septbr. Gestern Abend traf der commandirende General des 8 Armeecorps, Herwarth v. Bittenfeld, vom Kriegsschauplatze hier ein. Der tapfere Führer der Elbarmee wurde von den Spitzen der Behörden aufs herzlichste begrüßt. Die Stadt war festlich geschmückt.

Schleswig-Holstein.

Schleswig, 6. Sept. Die 7. Compagnie des 16. Landwehrregiments sollte am 30. August von Heide in Tönning eintreffen und auf ihrem Marsche die Eider passiren. Von der 200 Mann starken Compagnie wurden für die erste Fahrt 2 Offiziere und 84 Mann in 3 Böten eingeschifft. In einem großen flachen Ruderboote befanden sich 60 Mann und die übrigen in zwei kleinen Segelböten. Das eine der letzteren bekam in einer Entfernung von 300 Schritten vom Lande so viel Wasser über Bord, daß es sinken mußte. Durch Schwimmen und durch fremde Hilfe wurden der Adjutant, ein Vice-Feldwebel, ein Unteroffizier, ein Gefreiter und der Bootsführer gerettet, während 4 Wehrmänner in den Wellen ihren Tod fanden.

Kiel, 6. Septbr. Der Oberpräsident hat das Kirchenvisitatorium in Kiel ersucht, einem Lehrer, der die Adresse an das preußische Abgeordnetenhaus unterzeichnet hat, worin letzteres „um Widerstand gegen die Absicht der Regierung wegen der Vereinigung der Elbherzogthümer mit Preußen gebeten wird,“ eine ernstliche Verwarnung zu ertheilen, da die Betheiligung an politischer Agitation mit dem Berufe eines Volksschullehrers unvereinbar sei. — Der Einquartierungscommission in Altona ist aufgegeben, da die Herzogthümer jetzt mit Preußen vereinigt seien, eine Anzahl schwarz-weißer Schilderhäuser zu liefern.

Sachsen.

Dresden, 5. Septbr. Der Commandant der Festung Königstein, Generallieutenant v. Nostitz, ist vom König Johann nach Wien berufen worden; wie man glaubt, in einer mit den preußisch-sächsischen Friedensverhandlungen im Zusammenhange stehenden Angelegenheit.

Leipzig, 7. Septbr. Da die Cholera hier im Verhältniß zur Einwohnerzahl sehr mäßig aufgetreten ist, so wird die diesjährige Michaelismesse unverändert stattfinden und mit dem 24. September ihren Anfang nehmen. (In Leipzig sind bei einer Bevölkerung von 90000 Seelen vom 29. Juni bis 4. September, also in 10 Wochen, nur 425 Cholera-Todesfälle angemeldet worden.

Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, 3. Septbr. Heute Mittag kam das kurhessische Garderegiment aus Mainz hier an. Der Generalgouverneur empfing dasselbe vor der Stadt und geleitete es durch dieselbe. Uebermorgen werden die Mannschaften beurlaubt. Morgen werden das Jäger- und das Schützenbataillon hier eintreffen.

Großherzogthum Hessen.

Gießen, 3. Septbr. Gestern wurden in dem nahen Dorfe Heuchelheim weit über 100 Gebäude ein Raub der Flammen. Ein Theil der hiesigen Garnison (36. Regiment) leistete thätigen Beistand; die Dorfbewohner konnten es aber nicht unterlassen, ihrem Preußenhasse Luft zu machen, bei welcher Gelegenheit mehrere Soldaten durch Steinwürfe und Messerstiche verwundet wurden. — Der preußische Offizier, der am 26. August von einem der von Mainz heimkehrenden bairischen Soldaten bei Stockstadt meuchlerisch durch einen Schuß schwer verwundet wurde, ist der Premierlieutenant v. Fritsche vom 59. Inf.-Regiment.

Mainz, 4. Septbr. Das Gouvernement hat die Einkasernirung und Gesammtverpflegung der Truppen genehmigt. Letztere muß bis zur Erfüllung der Friedensbedingungen von der Gemeinde vergütet werden. — Der Termin für den Abgang der österreichischen Mannschaften ist auf den 14. Septbr. hinausgerückt worden.

Darmstadt, 6. Septbr. In Folge von Unordnungen, die in Biedenkopf (Oberhessen) vorgefallen, rückte ein Commando Preußen ein und blieb zwei Tage daselbst. Der begleitende Commissar, Justizrath Mayer, enthob den Kreisrath v. Röder seines Amtes und übernahm die Verwaltung des Bezirks. Eine Adresse, worin um Einverleibung in Preußen gebeten wird, ist von den meisten Bürgern Biedenkopfs unterschrieben.

Herzogthum Nassau.

Wiesbaden, 2. Septbr. Sämmtliche Behörden sind angewiesen, auf Kosten der betreffenden öffentlichen Kassen preußische Fahnen anzuschaffen. Es ist damit nicht gesagt, daß die nassauische Fahne nicht mehr aufgesteckt werden darf, sondern es ist letzteres ausdrücklich gestattet, jedoch mit der Beschränkung, daß die nassauische Fahne auf einem öffentlichen Gebäude nicht allein, sondern, wenn man ferner von ihr Gebrauch machen will, nur neben oder unter der preußischen Fahne wehen darf. — Die Herabreißung der preußischen Fahne in Lorch ist durch ein paar Knaben ausgeführt worden; erwachsene Personen waren dabei nicht betheiligt.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., 4. Sept. Der ständigen Bürger-Repräsentation in der gesetzgebenden Versammlung ist durch Vermittelung des Senats von dem preußischen Civilcommissarius eine Vorlage, beziehungsweise ein Beschluß zugefertigt worden, worin die Rekonstituirung dieser Bürgerschaften als Gemeindebehörden ausgesprochen ist. Beide sind ihrer politischen Eigenschaften vollständig entkleidet und werden demnächst nur zur Entscheidung von Kommunal-Angelegenheiten kompetent sein. Nachfolgendes ist das Verzeichniß der von der Stadt Frankfurt im Monat Juli geleisteten Requisitionen: Herstellung der Kasernen 112,50 fl., Inventar für Kasernen und Spitäler 133,600 fl., die Lieferung für die Truppen 166,000 fl, Proviant- und Fourage-Magazin 242,000 fl., ein Jahressold für die Main-Armee 5,747,008 fl. 35 kr., 60,000 Paar Stiefeln 370,000 fl., Cigarrenbestand auf 4 Wochen 100,000 fl., 4wöchentliche Verpflegung der Offiziere 70,000 fl., Erneuerung des Fourage-Magazins 250,000 fl., 300 Reitpferde 175,000 fl. **Im Ganzen**: 7,366,108 fl. 35 kr.

Frankfurt a. M., 6. Septbr. Unsere Stadt wird ein Regiment Infanterie und zwei Schwadronen Dragoner als beständige Garnison erhalten. Die vierten Bataillone werden wahrscheinlich theilweise als Stämme der neu zu bildenden Infanterie-Regimenter benutzt werden. — Sowohl der gesetzgebenden Versammlung als der ständigen Bürgerrepräsentation

(finanzielle Controlbehörde) ist von dem Civilcommissarius eine Vorlage über ihre völlige Reconstituirung zugegangen, d. h. über die völlige Entkleidung dieser Behörde von ihren politischen Competenzen und ihrer Umwandlung in Gemeindebehörden. Sie haben demnach beide keine politischen Functionen mehr und werden fortan nur zur Entscheidung communaler Angelegenheiten berufen sein.

Baiern.

München, 2. Septbr. Es sind hier kriegsgerichtliche Untersuchungen über die Heerführung im Gange, insbesondere wegen des Gefechts bei Seybottenreuth, in welchem das 4. Bataillon des Leibregiments so unglücklich betroffen wurde. — Heute Nachmittag ist die erste Hälfte der von Baiern zu leistenden Kriegskosten-Entschädigung (10 Mill. gemünztes Silber) nach Berlin abgegangen. — Das Octoberfest wird in diesem Jahre ausfallen.

Oesterreich.

Wien, 6. Septbr. General v. Möring ist nach Venedig abgereist, um die Uebergabe Veneliens an den General Leboeuf zu vollziehen. — In Wien kam am 26. Juli der erste Cholerafall vor und bis zum 31. August sind in Wien 77 Erkrankungs- und 61 Todesfälle außerhalb der Spitäler verzeichnet worden. Wegen der in vielen Gemeinden herrschenden Cholera müssen in diesem Jahre die Wallfahrten unterbleiben. — In **Wildenschwert** haben die Einwohner ernstliche Angriffe auf die preußischen Magazine gemacht, weshalb schleunige Hilfe vom 5. Armeecorps requirirt werden mußte.

Wien, 7. Septbr. Der Kriegsminister Frank ist auf sein Ansuchen von seinem Posten enthoben und in den Ruhestand versetzt worden. Für seine Dienste ist ihm der Charakter eines Feldzeugmeisters verliehen worden. — Am 3. September marschirte das letzte Bataillon des 62. preuß. Inf.-Regiments aus **Troppau** aus. Vor dem Ausmarsch hielt der Major eine Ansprache an das Bataillon, worin er den Bewohnern Troppau's dankte für die gute Aufnahme, die dem Bataillon zu Theil geworden.

Wien, 8. Septbr. Die „N. fr. Pr." vernimmt, daß der König von Sachsen an Preußen das Besatzungsrecht der Festung Königstein zugestanden habe. — Nach der „Debatte" hat sich der König von Sachsen entschlossen, zu Gunsten des Kronprinzen abzudanken.

Brünn, 3. Septbr. Gestern Abend sind hier Ruhestörungen vorgekommen. Ein reconvalescenter österreichischer Unteroffizier begegnete einem preußischen Offizier, ohne ihm die gebührenden Honneurs zu machen, und beantwortete dessen Zurechtweisung in ungebührlicher Weise. Der Offizier ließ ihn auf die Hauptwache bringen, worauf sich eine große Menschenmenge versammelte und unter Schreien und Pfeifen die Freilassung des Verhafteten verlangte. Das gütliche Zureden des Bürgermeisters, sowie die vermittelnden Bemühungen des Gouverneurs, Herzogs von Ujest, waren vergeblich und es mußte Militär requirirt werden, welches den Platz säuberte und einige Hauptschreier festnahm, worauf sich die Menge verlief. Heute herrschte wieder Ruhe.

Prag, den 4. Septbr. Am 1. September Abends sollte eine große Quantität verdorbener preußischer Speck, der zum Seifensiedergebrauch bestimmt war, in Karolinenthal im Gebäude der ehemaligen Forchheimerschen Fabrik abgeladen werden. Der Stadtrath verbot das aber aus Gesundheitsrücksichten und der Speck sollte in dem Magazin bei dem Invalidenhause deponirt werden. Obwohl der Transport von 10 Polizei-Wachmännern begleitet wurde, wurden doch die Wagen unterweges von einer zusammengelaufenen großen Menschenmenge geplündert. Der Kommandant des Invalidenhauses ließ eine Abtheilung Invaliden ausrücken und so konnte wenigstens der Rest des Specks in das Magazin gebracht werden. Aber das hintere Thor wurde von der Menge eingedrückt, die sich mit dem noch vorhandenen Speck nicht begnügte, sondern noch vieles andere, besonders Holz, mit fortschleppte. Sonntags früh erschienen wieder zahlreiche Rotten vor dem Magazin und drohten das Magazin in Brand zu stecken, wenn ihnen die Vorräthe nicht ausgeliefert würden. Auf besonderes Verlangen übernahmen 24 Mann Preußen die Bewachung des Magazins. Abends, als ein Theil des geretteten Specks zu einem Seifensieder geführt wurde, erneuerte sich der Skandal. Fünf Preußische Soldaten begleiteten den Wagen und mit Hilfe von noch 12 Mann gelang es, den Wagen in das Haus des Seifensieders zu schaffen. Der Pöbel bewarf die Soldaten mit Steinen und warf die Fenster des Hauses ein, bis endlich die herbeigeeilte Bürgerwehr durch Festnehmung drei Hauptexcedenten dem Unfuge ein Ziel setzten. Man sagt, der Spektakel sei durch das Gerücht entstanden, der Speck sei nicht verdorben und ursprünglich für arme Leute bestimmt gewesen.

Prag, 5. Septbr. In den unteren Volksschichten herrscht eine große Erregung, die nur mit Mühe niedergehalten werden kann. Außer dem Exceß in Karolinenthal kamen heute Zusammenrottungen in der Judenstadt vor. Auf dem Ringe rotteten sich arbeitslose Arbeiter zusammen. Es haben nämlich 200 Arbeiter wegen Faulheit und Halsstarrigkeit entlassen werden müssen. Der preußische Tagesbefehl lautet: wenn das Ausrücken nöthig sein sollte, nur in großer Zahl zur Bekämpfung der Excesse zu schreiten und ganz entschieden aufzutreten.

Prag, 6. Septbr. Die gesammte preußische Besatzung wird am 18. September in vier Zügen von hier abgehen. Von heute an bis zum 18. Septbr. werden auf der Staatsbahn 100 Militärzüge verkehren. Heute beginnt der Durchzug der von Mähren kommenden preußischen Truppen auf der Staatsbahn. — Im Prager Kreise sind im Laufe des Monats August 1031 Personen an der Cholera erkrankt und 472 gestorben.

Frankreich

Paris, 6. Septbr. Die Königin von Spanien hat, von Narvaez begleitet, der Kaiserin Eugenie in Biarritz einen Besuch abgestattet. — Der Ober-Waffencontroleur Chassepot, der Erfinder des in der Armee einzuführenden Hinterladegewehrs, ist wegen außerordentlicher Dienstleistung zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden. — Frankreich hat seine bisherigen Vertreter in Frankfurt, Nassau, Kurhessen und Hannover ermächtigt, ihre Posten zu verlassen.

Italien

Nach der letzten Zählung hatte **Italien** 23 Millionen Einwohner. Durch **Venetien** erhält es einen Zuwachs von 2½ Millionen. — Die entlassene zweite Kategorie der Klasse von 1845 beträgt 34000 Mann. Da noch nicht alle eingekleidet waren, so beläuft sich die Ersparniß an Kleidungsstücken auf 4 Millionen. Von den 60 Bataillonen der mobilen Nationalgarde werden in kurzem 20 entlassen. — Zur Unterdrückung des Räuberwesens in Sicilien hat die Regierung auf Antrieb des Präfekten von Palermo einige Truppenabtheilungen dorthin abgesandt.

Dänemark.

Die dänische Armee wird reorganisirt. Die Stellvertretung wird ganz abgeschafft und jeder Waffenfähige muß dienen. Die Insel Bornholm, welche bis jetzt ihre eigene Miliz besaß, wird in die allgemeine Wehrpflicht hineingezogen.

Türkei.

Weitere Truppensendungen nach Candia wurden sistirt; man wollte erst das Resultat der Mission Mustapha Pascha's abwarten, der die Zurücknahme der zuletzt auferlegten Steuern anbieten sollte. Amerikanische Kriegsschiffe waren vor Candia angelangt; die Einwohner hatten den Schutz derselben angerufen.

Nach pariser Berichten ist in der Conferenz, welche an Bord einer französischen Fregatte Ende August zwischen den Deputirten der Candioten und den türkischen Behörden stattgefunden hat, die Grundlage eines Compromisses angenommen worden, der von den vermittelnden Mächten für beide Theile ehrenvoll erklärt worden ist.

Amerika.

Newyork, 24. Aug. Die vorgestrige Explosion war viel größer, als man ahnete, obwohl der Boden wie durch ein Erdbeben erschüttert und die Sonne durch die aufsteigende Rauchsäule verfinstert wurde. Das Hauptgebäude des großen Oel- und Petroleum-Lagers stand in Flammen. Mit rasender Schnelligkeit verbreitete sich das Feuer über die Docks und die darin befindlichen Schiffe, über mehrere Bahnwagen und ein großes Oelfässerlager aus. Jeder Kampf gegen solche Elemente war erfolglos. Zwei Dampfschiffe, ein großer Dreimaster, mehrere Briggs und gegen 50 mit Getreide beladene Kanalschaluppen wurden ein Raub der Flammen. 60 bis 80 leere Wagen sind auf den Schienen verbrannt, ebenso die Gebäude in der Nähe des Bahnhofes. Auch auf den Schiffen konnte wegen der großen Hitze nichts gerettet werden. Das Feuer entstand durch Unvorsichtigkeit eines Matrosen an Bord einer Schaluppe. Dieser Matrose, der Capitän und noch 3 andere Personen sind mit den Schiffen untergegangen. Auch der Capitän einer Canalschaluppe hat mit Frau und Kindern den Tod in den Flammen gefunden, ohne daß etwas zu ihrer Rettung hätte gethan werden können. Der materielle Schaden wird auf 11 Mill. Pfd. Sterl. (circa 70 Mill. Thlr.) geschätzt.

Newyork, 25. Aug. In Neworleans ist das Kriegsrecht wieder außer Kraft gesetzt worden. — In Uebereinstimmung der Proklamation des Präsidenten gegen die Blokade von Matamoras ist ein Unionsdampfer von Pensacola nach Tampico abgegangen.

Vermischte Nachrichten.

— Auf der Posener Bahn zwischen Gellendorf und Obernigt stießen am 8. September früh in der vierten Stunde zwei Militärzüge auf einander. Der lange Militärzug war des bedeutenden Gefälles wegen in zwei Hälften getheilt worden und die zweite folgte der ersten nach Verlauf von 15 Minuten. Der zweite Zug war schwer mit Kanonen beladen und es konnte auf dem abschüssigen Terrain nicht gebremst werden, daher holte der zweite Zug den ersten ein und fuhr auf diesen auf. Der Lokomotivführer Kressinger, dessen Frau an der Cholera schwer darnieder liegt, Vater von 7 Kindern, verlor dabei sein Leben. Dem Vernehmen nach ist auch der Packmeister und Zugführer schwer verwundet worden. Außerdem haben 6—7 Soldaten schwere Verletzungen erlitten. Auch eine Anzahl Pferde ist verunglückt. Man glaubt, daß der verunglückte Lokomotivführer, der den zweiten Zug führte, einige Minuten zu früh abgefahren sein mag. — Nach amtlichem Bericht sind todt ein Lokomotivführer und ein Soldat, verwundet 11 Soldaten und ein Zugführer; an Pferden getödtet 9 und verwundet 8; zertrümmert sind außer der Lokomotive noch 8 Güterwagen.

— In Czemnitz bei Gleiwitz legte am 29. August eine Feuersbrunst 11 Besitzungen und 12 Scheunen in Asche, und ein dreijähriges Kind kam in den Flammen um.

— Am 25. August starb zu Horn bei Hamburg das „Heldenmädchen von Bremen", Anna Lucks geb. Lühring. Im Freiheitskriege entschloß sie sich, mit Verleugnung ihres Geschlechts in die Lützow'sche Schaar einzutreten und bis zu ihrem ehrenvollen Abschiede alle Gefahren und Strapazen des Krieges mit ihren Kameraden zu theilen. Sie lebte später in stiller Zurückgezogenheit, ohne je ihres Kriegslebens zu erwähnen, und selbst bei der großen Jubelfeier in Hamburg, wo ihr ein Ehrenplatz zugedacht war, trat sie nicht in den Vordergrund. Als kinderlose Wittwe wies sie jede Unterstützung zurück, so lange sie sich durch Unterrichtertheilen selbst helfen konnte, und erst seit 10 Jahren genoß sie von Bremen eine Pension.

Hamburg, 31. August. Das Hamburger Post-Dampfschiff Borussia, Capitain Schwensen, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, ging, expedirt von Herrn August Bolten, William Miller's Nachf., am 1. September von Hamburg via Southampton nach Newyork ab. Außer einer starken Brief- und Packetpost hatte dasselbe 49 Passagiere in I. Cajüte, 101 Passagiere in II. Cajüte und das Zwischendeck mit Passagieren voll besetzt, sowie auch den Laderaum mit Waaren.

Das Hamburg-Newyorker Post-Dampfschiff Saxonia, Capitain Meier, welches am 15. dieses von hier und am 8. dieses von Southampton abgegangen, ist nach einer Reise von 12 Tagen 8 Stunden am 20. dieses 8 Uhr Abends wohlbehalten in Newyork angekommen.

— In der Nacht zum 7. September starb zu Wien der bekannte Komiker Beckmann.

— Am 4. Septbr. Abends verunglückte zwischen Vivonne und Rochefort in Frankreich ein Postzug auf der Eisenbahn. Es stürzten 5 Wagen in den Abgrund; 6 Personen wurden getödtet und 8 mehr oder weniger schwer verletzt.

— Am 23. August unternahmen 3 Engländer, Brüder, Namens Young, eine Besteigung des Montblanc, aber leider, trotz aller Vorstellungen, ohne Führer. Man verfolgte sie mit Fernröhren und sah, daß sie sich schon dem Gipfel nahten, als man bemerkte, daß der hinterste fiel, die steile Eiswand hinunterrutschte und seine Gefährten, die mit ihm an einem Stricke festgebunden waren, mit sich in die Tiefe zog. Sofort wurden 8 Führer zur Aufsuchung abgeschickt. Bei ihrer Ankunft an der Unglücksstelle kamen ihnen zwei entgegen; der eine war schneeblind und hatte sonst nur einige Contusionen am Kopfe, der andere war unversehrt und führte seinen Gefährten. Der dritte war todt; der Sturz hatte ihm den Schädel eingedrückt.

Ein Dämon im Dorfe.

Eine Erzählung nach Thatsachen von Julius Mühlfeld.

(Fortsetzung.)

Es war kaum eine Stunde nach dem Vorfalle zwischen dem Freischulzen und seiner Tochter, als eine stattliche Männerfigur, die etwa in dem Alter des Freischulzen stehen möchte, mit einem jungen Manne den Freischulzenhof betrat. Der jüngere war Martin, der ältere sein Vater, ein stattlicher und vermögender Bauer aus dem Nachbardorfe. Er trug ein festliches Gewand und einen Blumenstrauß im Knopfloch, und sein gutmüthiges, wohlgenährtes Gesicht war wie von Freude verklärt. Man sah es ihm

an, daß er sich auf einem Wege befand, den er so recht mit Herzenslust betreten hatte; sein Sohn dagegen schaute ernst und fast trübe darein. Es war kein freudig hoffendes Gesicht, welches der junge Mann zu diesem Gange mitgebracht hatte.

Der Bauer schritt stolz und freudig gerade auf das Wohnhaus des Freischulzen zu und Martin folgte ihm zögernd. Käthe, das Hausmädchen, war im Hausflur beschäftigt und sie besagte auf des Alten Frage nach dem Freischulzen, daß er sich in der großen Stube befände.

„Bleibe nur hier!“ sagte der Alte zu seinem Sohne, „und warte, bis ich Dich rufen werde. Ich denke, es soll nicht so lange dauern.“

Mit strahlendem Gesichte trat er in die Stube — sein Sohn aber blickte ihm seufzend nach. Er vermochte die frohe Zuversicht seines Vaters nicht zu theilen.

Als er noch so überlegend dastand, fühlte er eine Hand auf seiner Schulter, und sich hastig umwendend, schaute er in das bleiche, aber ruhige und entschlossene Antlitz Maria's.

Ein Strahl des Glückes flog bei diesem Anblick über seine Züge, und heftig ergriff er ihre Hand, um sie an seine brennenden Lippen zu ziehen. „Maria, meine Heilige!“ flüsterte er dabei, während seine Augen den ihrigen zu begegnen suchten.

„Zürnt Ihr mir nicht, Martin, daß ich Euch solche Kränkung verschuldete?“ frug Maria leise und ein schmerzliches Zucken wurde um ihre Lippen sichtbar.

„Zürnen, Maria! Wohin denkt Ihr, ich liebe Euch über Alles und trüge freudig das Aergste, wenn es um Euretwillen geschähe!“

Maria erwiederte den Druck seiner Hand und ließ den Blick einen Moment mit so liebevollem Ausdruck auf ihm weilen, daß dieser e i n e Blick ihre Gefühle mehr und besser kundgab, als ein ganzes Geständniß es vermocht hätte.

„Und wißt Ihr, Martin, was Euer Vater von dem meinigen will?“ flüsterte Maria nach einer Pause.

„Ja,“ erwiederte Martin mit dem Ausdruck des Entzückens, „und wißt Ihr es, Maria?“

„Ich ahne es, Martin.“

„Und zürnet Ihr deshalb, Maria?“

„Nein, Martin, ich wünschte, daß diese Stunde uns Allen zum Segen werden möchte ... allein ... doch kommt, kommt leise hier herein!“

Sie zog ihn in eine Stube, die nur durch eine dünne Wand von der großen Stube getrennt war. Zu dieser Wand zog sie ihn leise hin, die lauten Männerstimmen waren durch dieselbe vollkommen vernehmlich.

„Lauschen wir hier,“ flüsterte Maria, „ich denke, Gott wird es uns verzeihen, wenn wir etwas neugierig sind, wo man unser Geschick verhandelt.“

Sie drängten sich Beide dicht an die Wand und verstanden so wirklich jedes Wort, welches drüben gesprochen wurde.

„Nun, alter Freund,“ sagte eben Martins Vater, „ich freue mich, daß es Dir wohl geht und daß Dir der Schrecken von vergangener Nacht keinen Schaden gethan hat. Es ist ein übel Ding mit solchem Feuer, und wenn der Wind in das Dorf wehte, statt dem Schlosse zu, so konnte leicht das ganze Dorf verunglücken. Es bleibt mir fast ein Wunder, wie das Schloß gerettet wurde. Die große Scheune des Barons stößt so nahe an die Brandstätte, daß sie wohl Jeder bei dem Winde verloren gab. Sage einmal, sollte der Gärtnerbursche, welcher, wie ich höre, beinahe auf der That der Brandstiftung ertappt worden wäre, am Ende nicht des Bauern Scheune nur angesteckt haben, um das Gut des Barons niederzubrennen, gegen den er vielleicht einen Groll hegt?“

Der Freischulze erwiederte betroffen:

„Weshalb meinst Du das? Spricht man davon, daß das Feuer — dem Baron gegolten hätte?“

„Ich weiß es nicht,“ erwiederte Martins Vater unbefangen, „ich dachte es mir nur selbst so, weil wirklich solche Vermuthung nahe liegt. Doch Alles das muß ja die Untersuchung ergeben. Ich will lieber zu dem Zwecke meines Besuchs kommen, der, wie Du schon siehst, ein freudiger und festlicher ist. Du hast durch meinen Sohn Grund zum Mißvergnügen erhalten, ich soll auch darüber Aufklärung geben, wenn Du sie nicht bereits durch Deine Tochter empfangen hast.“

„Ich mag weder von ihr, noch von Dir darüber etwas hören. Dein Sohn hat sich wie ein Bube benommen, ich habe ihn einfach weggejagt und rechne im Uebrigen den Leichtsinn der Jugend, die nicht viel überlegt. Aber nun laß es sein — es mag vergessen bleiben ...“

„Nein, Gotthold, Du mußt es wissen, um eine richtige Anschauung zu erlangen. Mein Sohn hatte kein nächtliches Liebesabenteuer mit Deiner Tochter, sondern er begleitete sie nur, da sie den Bitten des Junkers von Moor nachgab, um von diesem Abschied zu nehmen. Der Junker sollte heute Morgen abreisen, und der Besuch bei Euch war ihm vom Baron verboten worden.“

„Ha!“ fuhr der Freischulze auf, „ist das Wahrheit oder Märchen?“

„Es ist Wahrheit, Gotthold, Deine Tochter wollte dem Junker Grüße an seine Schwester auftragen und Martin liebte Deine Tochter zu sehr, um ihre Bitte und Begleitung abschlagen zu können. Frage nur Maria selber, sie hat nichts zu verbergen oder zu verläugnen.“

„Und der Junker hat sie darum gebeten, daß sie Abschied von ihm nehmen möchte?“ frug der Freischulze eifrig und ein Blitz des Triumphes brach aus seinen Augen, als der andere das bejahte.

„Doch nun zur Sache, Gotthold. Mein Sohn hat Deine Unzufriedenheit erregt, er möchte gern Deine Zufriedenheit wieder verdienen, möchte das als Dein Sohn thun. Der Gedanke, welchen wir bei dem Tauffeste Deiner Tochter, zu welchem ich den damals fünfjährigen Jungen mitgebracht hatte, im Scherze hegten, will anfangen Wirklichkeit zu werden: mein Sohn liebt Deine Tochter und hofft auch ihr nicht gleichgültig zu sein — und so bin ich denn heute im Feststaate und mit dem Blumenstrauß am Rock gekommen, um der Brautwerber für meinen Sohn zu sein. Sag an, Gotthold, ist Dir mein Junge als Schwiegersohn willkommen, so schlage ein ...“

Aber des Freischulzen Gesicht zeigte keine Spur von der

Freudigkeit, welche die Züge des biedern Brautwerbers beseelte, er war während seiner herzlichen Anrede kalt und finster geblieben, und erhob die Hand nicht, um sie gewährend in die dargebotene Rechte des Freundes zu legen.

Dieser zog endlich befremdet die Hand zurück. Nach einer Weile erwiederte der Freischulze langsam und kühl: „Seit jenem Tauffeste sind achtzehn Jahre vergangen, und Anschauungen und Verhältnisse können sich in solcher Zeit ändern."

„Was heißt das, Gotthold, hältst Du mich für heruntergekommen, meine Wirthschaft hier im schlechten Stande? Ich werde Dir das Gegentheil beweisen. Martin ist mein einziger Sohn, wie Marie Dein einziges Kind ist, sie erben also einstmals Beide, was wir haben. Ich denke, da ist keine große Berechnung und Verschreibung nöthig."

„Nein, nein," antwortete der Freischulze, „das war es nicht, was ich meinte. An Deiner Wohlhabenheit zweifele ich nicht, dennoch aber ist die Parthie nicht passend. Meine Tochter ist die Erbin eines Freischulzen, und dieser schätzt sich an Rang und Rechten dem Adel gleich. Reichthum und Geburt zeichnen meine Tochter aus und sie soll keines Bauern Frau werden, sie soll einmal eine angemessene Heirath schließen."

„Ach so," antwortete der Bauer mit unverhohlenem Spott, „also daher weht der Wind. Mein Sohn ist Dir von zu schlechter Geburt! Ich glaube, Gotthold, Du hast in den letzten Jahren zu viel Glück gehabt und das hat Dir den Kopf etwas verwirrt. Dein Vater fand seinen Stolz darin, sich ein rechter Bauer zu nennen, und Du machtest es in früheren Jahren eben so. Glaubst Du, daß Du neuerlich etwas Besseres geworden seist? Bauer bleibt Bauer und wenn er zehnmal nach dem Edelhofe schielt, er wird doch nichts Besseres werden. Ich glaube wahrhaftig, das Gerücht hat recht, welches erzählt, Du wollest Dein Mädchen zur Baronin von Moor machen. Wie, Gotthold?"

„Die Gerüchte erzählen Vieles Müssiges. Genug, wie dem auch sei, mit der Verbindung, welche Du willst, kann es doch nichts — niemals etwas werden."

„Ich habe Deine Antwort gehört — und war sie Dein letztes Wort, Gotthold?"

„Ich denke, Du kennst mich; ich redete nie mit zwei Zungen," antwortete der Freischulze kurz und kühl.

„Nun denn, Gott befohlen, Gotthold, ich habe den Wunsch meines Sohnes als rechter und ehrlicher Vater erfüllt und will wünschen, daß Du Dir dasselbe Zeugniß geben kannst." — —

„Hast Du gehört?" frug Martin die lauschende Maria, welche bleich an der Wand lehnte.

„Ich habe gehört, Martin, und es ist gekommen, wie ich es gefürchtet habe," antwortete sie tonlos.

„Und wirst Du den Willen Deines Vaters thun, wirst Du Dich von ihm verschachern lassen und Baronin werden?" —

„Ich werde es nicht thun, Martin, so wahr mir Gott helfe, ich werde es nicht thun! Denn ich liebe den Junker nicht. Vor wenigen Tagen hätte ich es vielleicht gethan, jetzt weiß ich erst, was Liebe ist, denn ich liebe Dich allein und Dir allein oder Keinem werde ich einst als Gattin angehören!"

„Meine Maria!" rief der junge Mann voll Entzücken, „Dank, tausend Dank für dieses Wort, es soll mein Trost, mein Heiligthum und mein Sporn Dich zu erringen werden! Hoffe und vertraue und bleibe mir getreu!"

„Getreu bis in Ewigkeit!" flüsterte sie und erwiederte seinen heißen Kuß.

„Martin! Martin!" rief draußen die Stimme seines Vaters.

„Und wird Dich keine Macht der Erde bezwingen können, Maria?" frug Martin zärtlich dringend.

„Keine, Martin! Die Liebe wird mich stärken!"

„So lebe wohl, mein süßes Mädchen, meine Braut, und jeden Abend in der zehnten Stunde werde ich am hintern Gartenthore sein und Deiner harren!"

„Martin! Martin!" rief es draußen wiederum und mit einem letzten Kusse auf Maria's Lippen stürzte Martin hinaus.

9.

Nach sechs Jahren.

Ein Zeitraum von sechs Jahren trennt jene im letzten Kapitel erzählte Scene von dem Tage, an welchem wir jetzt Moorheim wieder betreten, und so Vieles sich in diesen sechs Jahren auch geändert hat, so schwere, unbegreifliche Schläge des Geschickes das friedliche Dorf betroffen haben, an Liebe und Treue haben sie sich mit ihrer zerschmetternden Gewalt doch nicht heran gewagt oder haben doch keine Macht über sie gewonnen.

Martin und Maria sind einander treu geblieben und die Zeit hat die Macht ihrer Liebe nicht geschwächt, sondern gestärkt: sie sind in den stillen Nachtstunden, in welchen sie sich zuweilen sehen können, weil die Strenge und der Haß des Vaters ihnen wehrt, sich am Tageslicht zu zeigen, sie sind in diesen Nachtstunden heimlichen Glückes immer mehr zu der Ueberzeugung gelangt, daß sie einander oder Niemandem angehören müssen, sind einander unentbehrlich geworden.

Martin ist seines Mädchens Freund und Stütze, und vertrauensvoll lehnt sie ihr Köpfchen an seine Brust, legt in sie nieder, Alles was sie denkt, empfindet, fürchtet, weint an seinem Herzen und läßt von seiner Liebe sich trösten in den schweren Stunden, welche sie zu durchkämpfen hat und die sich mit der Zeit nicht mindern, nur vermehren.

Auch heute steht Martin gegen zehn Uhr an der hintern Gartenthür des Freischulzenhofes und wartet der Geliebten. Es kümmert ihn nicht, daß Leute vorübergehen und ihn erkennen, er erwiederte unbefangen ihren Gruß und bleibt auf seinem Posten. Er weiß es ja, daß das ganze Dorf seine Liebe zu der schönen Maria kennt, um die zu sehen er wöchentlich mehrmals aus seinem Dorfe nach Moorheim herüberkommt, weiß, daß Jeder das Geheimniß der jungen Leute ehrt und sie beklagt um der Härte des Freischulzen willen, der ohne einen triftigeren Grund als seiner Laune willen das Glück dieses Paares verweigert, welches in allen Stücken so für einander passend ist.

Martin durfte auch heute nicht lange vergeblich warten.

Es hatte kaum zehn geschlagen, als die Gartenthür geöffnet wurde und Maria in ein großes, großes Tuch gehüllt, daraus hervorschlüpfte. Martin empfing sie zärtlich in seinen Armen und führte sie liebevoll seitwärts, an ein stilles Plätzchen, wo sie unter dem Schutze von Obstbäumen, die eben in voller Blüthe standen, auf und nieder wandeln konnten, ohne ein weiteres Begegnen Fremder befürchten zu müssen.

Hier erst frug Martin sein Mädchen, wie es ihm ginge.

„Schlecht, wie wir es nun schon lange gewöhnt sind," antwortete Maria mit schwerem Seufzen, „der Vater hatte wieder einen recht schlimmen Tag, und noch jetzt sitzt er in Steffens Stube, mit diesem schrecklichen Greise bei der Flasche. Vater ist schon wieder seiner Sinne kaum noch mächtig, während jener Alte trinkt und trinkt, ohne daß man ihn jemals trunken sähe. Gott allein weiß, welche Dinge sie in diesen schrecklichen Stunden berathen mögen."

„Du siehst schwarz, Maria," tröstete Martin, „beim Weine wird selten Schlimmes ersonnen, auch Steffen und Dein Vater werden eben nichts anderes thun, als trinken und schwatzen."

Fortsetzung folgt.

Hirschberg, den 9. September 1866.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz, welcher am 7. September c. Abends von Erdmannsdorf auf dem Bahnhofe hierselbst eintraf, mit dem Nachtzuge von Hirschberg nach Berlin fuhr und heut früh von dort über Hirschberg nach Erdmannsdorf zurückkehrte, hat sich gegenüber den bei Höchstseiner Abreise anwesenden Beamten, dem Herrn Landrath v. Grävenitz, dem Landwehr-Bataillons-Commandeur Herrn Oberstlieutenant v. Wulffen und Herrn Bürgermeister Vogt, sehr belobigend über den Empfang geäußert, welchen die Einwohnerschaft dem vom Schlachtfelde am 5. September c. hierselbst eingetroffenen Füsilier-Bataillon des Königs-Grenadier-Regiments No. 7 bei dessen Einzuge in die Stadt bereitet hatte.

Letzteres ist am 7. September c. früh wiederum von hier nach Löwenberg abgerückt, muthmaßlich nur zeitweise, bis das hiesige städtische Casernen-Lokal von den in selbigen befindlichen kranken Militairs geräumt sein wird, deren Zahl einschließlich derer im Garnisonlazarethgebäude sich heut auf nur noch höchstens 60 Köpfe beläuft.

Der Magistrat hat sich, als er erfuhr, daß das Füsilier-Bataillon hier eintreffen soll, um den Mannschaften ihr bequemes Quartier im Casernen-Lokal wieder einräumen zu können, sofort an die competente Behörde gewendet und gebeten, das Casernen-Lokal von Kranken frei zu machen, hat sich auch erboten, andere gesund belegene Lokale für selbige zu schaffen, ist aber darauf noch nicht definitiv beschieden.

Einige Stunden später nach dem Abmarsch des Füsilier-Bataillons „aus seiner ihm liebgewordenen Garnison Hirschberg" (Worte des Bataillons-Commandeurs Herrn Oberstlieut. v. Kalckstein in einem dem hiesigen Bürgermeister beim Abrücken des Bataillons überreichten Schreiben) traf das 2te Besatz-Bataillon des Landwehr-Regiments No. 7 hier ein. (siehe unten.)

Hirschberg, den 7. September 1866.

Heute früh 11 Uhr traf unser Landwehr-Bataillon, geführt vom Hauptmann Kollmann, von Glogau hier ein. Dasselbe wurde an der Grenze des Weichbildes von Hirschberg von der Schützengilde, dem Turnercorps, der Feuerwehr und dem Militair-Begräbniß-Verein mit ihren Fahnen und einem Musik-Corps erwartet, in die festlich geschmückte Stadt geleitet und am Schildauer Thor, an der Ehrenpforte, von den Königl. und städtischen Behörden, der Geistlichkeit und andern Herren empfangen. Herr Bürgermeister Vogt begrüßte das Bataillon mit einer Ansprache und überreichte Herrn Hauptmann Kollmann ein Geldgeschenk für dasselbe, da etwas zu arrangiren nicht möglich war, indem die Compagnieen schon Nachmittags entlassen wurden. Abends fand zu Ehren des Offizier-Corps ein Souper auf dem Grunerschen Felsenkeller statt.

Hirschberg, den 8. September 1866.

Musikalisches.

Am 6. September Abends 5 Uhr gab der Königl. Musik-Director und Organist Herr Tschirch hierselbst in hiesiger evangel. Kirche ein Orgel-Concert zum Besten der von Seiner Königl. Hoheit dem Kronprinzen gegründeten Preuß. National-Invaliden-Stiftung unter Mitwirkung seines Collegen, des Herrn Cantor **Bormann** und dessen sehr zahlreich vertretenen Gesangvereins für gemischten Chor, ferner des Fabrik-Besitzers Herrn R. **Erfurt** und des stud. philol. Hrn. Jul. **Tschirch**, Sohn des Concertgebers. — Die Orgel-Concerte des Hrn. Musik-Director rc. Tschirch, den wir wohl sicher mit voller Berechtigung zu den tüchtigsten und strebsamsten Organisten der Gegenwart zählen dürfen, haben sich bereits einen ehrenvollen Ruf erworben, zu dessen Vermehrung auch dieses Concert mit seinem rühmenswerthen Programm wiederum wesentlich beigetragen hat. Dasselbe wurde durch Präludium und Fuge über den Choral: „Dir, dir Jehovah will ich singen," componirt und vorgetragen vom Hrn. Concertgeber, auf die würdigste Weise eröffnet. Die Composition selbst anlangend, so erwies sich dieselbe in ihrer meisterhaften Ausführung bei erkennbarer Strenge in der contrapunktischen Bearbeitung der einzelnen Sätze, namentlich in der sehr wirkungsvollen Schlußfuge, doch als ein Werk von großer Klarheit und geistvoller Auffassung des freudigen Chorals, der demselben zu Grunde lag. — Daß Herr rc. Tschirch auch ein Meister des **schwierigsten Orgelspiels**, nehmlich des **Triospiels** ist, und auch die zweckmäßige Mischung der verschiedenen Solo-, Labial- und Rohrwerk-Stimmen, mit einem Worte: die Registrirung seines Riesen-Instrumentes, meisterlich versteht, wurde durch seinen Vortrag des ergreifend schönen Adagios von Merkel, wiederholt bekundet. Eben so verdient der collegialischen Unterstützung des Herrn Cantor Bormann durch den schönen Vortrag der Bach'schen Arie „Mein gläubiges Herz frohlocke", so wie die, mit Ausnahme einer kleinen Schwankung im Einsetzen, sehr gelungene Ausführung (a Capella) der Gesangschöre von Bortniansky, Mozart und Mich. Bach die dankbarste Anerkennung. Herr rc. R. Erfurt entzückte auch dieses Mal durch den wunderherrlichen Vortrag eines Adagios für Violine und Orgel, von Beethoven. Möchte es doch demselben gefallen, mit seinen eminenten Leistungen öfter wie bisher vor das Publikum zu treten. Begleitet wurde Hr. Erfurt, und zwar in der discretesten, so wie geistvollsten Weise von Herrn Julius Tschirch jun., welcher außerdem als Schluß des Concerts an der Seite seines Vaters die von Letzterem vier-

---

(Nebst zwei Beilagen.)

Erste Beilage zu Nr. 73 des Boten aus dem Riesengebirge.
12. September 1866.

händig arrangirte große Fantasie und Fuge (C-moll) von Joh. Seb. Bach, in ganz vortrefflicher Weise zu Gehör brachte, und sich dadurch als ein würdiger Sprosse der Musiker-Familie Tschirch, die sich schon längst und in den verschiedensten Zweigen der Musik einen ehrenvollen Namen gegründet hat, bekundete. — Das Concert, welches einen Reinertrag von etwa 50 Thalern ergeben hat, war zahlreich besucht und hatte namentlich die Eisenbahn eine nicht unbedeutende Anzahl sachverständiger Musiker und Musikfreunde aus weiterer Ferne herbeigeführt. — Möge Herr Musik-Director Tschirch in der ehrenvollen Anerkennung, die ihm überall zu Theil wird, die Aufmunterung zu fernerem Streben finden. Tschiedel.

Die in letzter Zeit mehrfach verübten Diebstähle veranlaßten den Königl. Landrath Herrn v. Grävenitz, da deren Spuren nach Böhmen führten, sich an das Gouvernement nach Prag zu wenden und um militairische Assistenz behufs Abhaltung von Haussuchungen in Wurzelsdorf und Umgegend zu ersuchen, welche auch sofort bewilligt wurden. Es wurden dort gestohlene Sachen vorgefunden, welche böhmischen Einwohnern entwendet worden waren, und wurden die Diebe den österreichischen Behörden übergeben. In Polaun wurden 3 Personen verhaftet und der Königl. Kreis-Gerichts-Commission zu Hermsdorf u. K. übergeben, welche in Preußen Diebstähle begangen hatten. Von dem bedeutenden Einbruch in der Josephinenhütte hat sich jedoch nichts ermitteln lassen. Auch wurde ein Mann arretirt, welcher im Mai den Wirth in Hoffnungsthal gemißhandelt hatte.

Patriotisch-Literarisches.

Siegeslauf der Kgl. Preußischen Armee vom 26. Juni bis 3. Juli 1866. Heldengedicht von C. G. Hoffmann. Zum Besten der **National-Invaliden-Stiftung.** Goldberg in Schl. 1866. Im Selbstverlage des Verfassers.

Dieses 1 Bogen starke Gedicht enthüllt vor dem geistigen Auge des Lesers ein sehr lebhaftes Bild der glorreichsten Heldenthaten des preuß. Kriegsheeres in dem ewig denkwürdigen Feldzuge 1866.

Seine Hochwürden, der Kgl. Superintendent Herr Pastor prim. **Beck,** äußert sich darüber folgenderweise: „Ich halte die poetische Arbeit des Herrn Lehrer Hoffmann für eine solche, die nicht bloß durch historische Treue, und den sie durchwehenden Patriotismus, sondern auch durch ihre populäre Sprachweise sich auszeichnet, und die sicherlich auf alle Patrioten, welche die Großthaten des wackern vaterländischen Heeres gern noch einmal an ihrem Geiste vorüberziehen lassen, einen sehr erfreulichen Eindruck machen wird. —"

Das Werkchen ist sehr würdig ausgestattet und enthält außer dem **Heldengedicht** noch das Bildniß Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen **Friedrich Wilhelm** auf dem Schlachtfelde (zu Roß), ferner eine **„Widmung"** (Sonett) und ein **„Lied zur Friedensfeier",** gedichtet nach einer bekannten Fest-Choralmelodie.

Da das **Heldengedicht** als declamatorischer Theil bei patriotischen Concert-Aufführungen und sonstigen Festlichkeiten sich ganz vorzüglich eignet, indem zupassende Vaterlands-, Soldaten- und Kriegslieder, sowie andere Gesänge an geeigneten Stellen beliebig eingelegt werden können, so ist dasselbe auch den löblichen Liedertafeln und Gesangvereinen, besonders bei Aufführungen zur bevorstehenden Friedensfeier, sehr zur freundlichen Benutzung zu empfehlen. Ebenso läßt sich dasselbe sehr zweckmäßig bei patriotischen Schulfeierlichkeiten anwenden, weshalb wir die Herren Geistlichen, Cantoren und Lehrer insbesondere darauf aufmerksam machen.

Der Preis des Büchelchens beträgt im Einzelnen pro Exemplar 1½ Sgr. In Parthien entnommen berechnet der Verfasser jedoch das Exemplar nur mit 1¼ Sgr.

Es sei das zeitgemäße Werkchen hierdurch jedem Patrioten zu güt'ger Beachtung bestens empfohlen und zwar um so dringender, da der Erlös desselben zum Besten der **„National-Invaliden-Stiftung"** bestimmt ist. —

Schömberg, im September 1866.

Auch unser kleines Städtchen, dicht an der böhm. Grenze, hat beim Einzuge unserer siegreichen Truppen ein festliches Gewand angelegt, und ebenfalls ist demselben die Freude zu Theil geworden, bereits Abtheilungen des 5. Jäger-Bataillons, 10. Ulanen- und 5. Kürassier-Regiments auf den Rückmärschen nach ihren Garnisonen hier durchpassiren und einquartiren zu sehen.

Für die Stimmung, welche unsere größtentheils arme Einwohnerschaft aber beseelt, dafür dürfte die unbegrenzte Pflege und Wohlthätigkeit, welche denjenigen Truppen des 1. Armee-Corps, die nach dem Gefecht bei Trautenau am 27. Juni c., nachdem behufs ihrer Erholung die Garden in ihre Stellungen eingerückt, ermattet hierher zurückkehrten, zu Theil geworden, das beste Zeugniß abgeben.

Möge es aber auch jetzt dem hiesigen Orte und seiner Umgebung gelingen, nach den ausgestandenen Kriegs-Drangsalen von den Segnungen, welche uns der Frieden bringt, einen Theil dadurch zu erwerben, daß unser Städtchen bei dem wichtigen Eisenbahnprojekt, was unsere weise Regierung in der Zusatz-Erklärung zum Friedens-Traktate vom 23. August c. angeregt, wenigstens durch eine zweckmäßige Straßen-Verbindung nach Friedland, Liebau und Albendorf mit in den Eisenbahnverkehr gezogen und so ein lebhafterer Verkehr in hiesiger Gegend und Aufschwung der Industrie erzielt würde.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 29. August bis 2. September.

Hr. v. Meyerinck, Königl. Kammerherr u. Hofmarschall Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preußen, aus Berlin. — Hr. Wild, Lieut. 56. Inf.-Reg. a. d. Kriegsschauplatz. — Hr. Maß, Lieut. u. Domainen-Pächter a. Mlynkowo. — Hr. Vetter, Kfm. a. Kalisch. — Frau Assessor Gustmann m. Frl. Schwester a. Danzig. — Verw. Frau Lehngutsbes. Döring a. Kroischwitz. — Hr. Kelsch, einjähr. Freiwill. im 27. Reg. a. Breslau. — Frau Kupferschm. Kabitz a. Hainau. — Hr. Willenberg, Unteroff. im 46. Inf.-Reg. Nr. 7, a. Alt-

Warthau. — Hr. Boecker, einjähr. Freiwill. im Westph. Art.-Reg. Nr. 7, a. Elberfeld. — Frau Steuerb. Förster a. Gr.-Glogau. — Frau Fleischermeister Hänsch n. Mutter a. Lampersdorf. — Hr. Sprosse, Tischlermstr. a. Schweidnitz. — Hr. G. Brandt a. Gr.-Peisgerau. — Hr. v. Wrochem, Reg.-Referend. u. Vice-Feldw. im 47. Inf.-Reg., a. Görlitz. — Hr. M. Fuchs, Kfm. a. Breslau. — Hr. Wüstenberg, Rgtsbes., n. Fam. a. Hammer.

Familien - Angelegenheiten.

Entbindungs - Anzeigen.

8354. Die heute Mittag erfolgte Entbindung meiner lieben Frau von einem kräftigen Jungen zeige ich ergebenst an.
Hirschberg den 8. September 1866.
Dr. Dietrich, Gymnasial-Director.

8359. Allen Freunden und Bekannten zeige ich hiermit ergebenst an, daß meine liebe Frau, **Wilhelmine geb. Klenner**, den 8. September Morgens 8 Uhr von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden ist.
Hirschberg. R. Wipperling, Wagenbauer.

Todes - Anzeigen.

(Verspätet.)

8330. Am 2. September verschied ganz plötzlich an der Cholera unsere liebe Mutter, Schwester und Schwägerin, die Frau Tischlermeister **Amalie Seidel geb. Schade** in Polsnitz bei Freiburg. Dies zeigen wir statt jeder besonderen Meldung allen Freunden und Bekannten hierdurch an.
Hayn bei Warmbrunn.
Die trauernden Hinterbliebenen.

8263. Das am 5. d. M. Abends 9¾ Uhr erfolgte Ableben unseres geliebten Bruders, Schwagers und Onkels, des Oekonomen **Karl Ritter**, zeigen lieben Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch ergebenst an:
Schmiedeberg, den 6. September 1866.
Die Hinterbliebenen.

8371. **Todes - Anzeige.**

Sonntag den 2. d. M., Abends 7¼ Uhr, entschlief nach einem zweitägigen Krankenlager unser geliebter Gatte und Vater, Gastwirth **Adolph Kallinich**, in einem Alter von 45 Jahren.
Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, und bitten, unsern tiefen Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren.
Landeshut, den 6. September 1866.
Die verwittwete **Caroline Kallinich**
und ihre zwei Kinder.

8279. **Todes - Anzeige.**

Nach kurzem aber schweren Leiden verschied am 31. August c., früh 10¼ Uhr, in Liegnitz unser guter Enkel, Sohn, Bruder und Schwager, der Königl. Post-Exped.-Anwärter, Herr **Paul Hantusch**, in dem hoffnungsvollen Alter von 20 Jahren 8 Monaten. Tiefgebeugt widmen diese Anzeige Freunden und Verwandten, um stille Theilnahme bittend:
Goldberg, den 4. September 1866.
Die Hinterbliebenen.

8292. An die Grabeshügel

unserer heißgeliebten theuren zu Hirschberg verstorbenen Eltern des Bürgers und Hausbesitzers

Johann Gottfried Linke,

gestorben den 24. August 1866 im Alter von 66 Jahren 11 Monaten 27 Tagen, und

Frau **Anna Elisabeth Linke**

geb. **Mohaupt,**

gestorben den 30. August 1866 im Alter von 66 Jahren 5 Monaten 4 Tagen.

Ihr theuren Hügel! unsre schönste Habe
Bergt ihr in eurem stillen Schlafgemach;
Der **Vater** sank mit seinem Wanderstabe,
Bald folgte sehnend ihm die **Mutter** nach.
Nach einem **rastlos thät'gen** Erdenleben
Hat Gott Euch Ruh' im Grabesraum gegeben.

Habt Dank für Eure heiße **Elternliebe**,
Für **Alles**, was Ihr **liebreich** uns gethan;
Jetzt ist für uns das Leben still und trübe,
Mög't über Sternen Ihr den Lohn empfah'n.
Ruh't sanft! aus Euren stillen Grabesgründen
Strahlt Hoffnung auf ein einst'ges **Wiederfinden.**

Hirschberg, den 10. September 1866.
Die hinterlassenen 5 trauernden Kinder.

8370. Nachruf

an meinen theuren, unvergeßlichen Bräutigam

Herrmann Feige aus Stonsdorf.

Er stand beim 2. Niederschl. Inf.-Regiment Nr. 47 in der 11. Comp. und starb im Lazareth zu Göding an der Cholera am 25. Juli 1866.

Der König rief! und Alle, Alle kamen,
Dem Vaterland zu weihen Gut und Blut.
In's Land des Feindes ging's in Gottes Namen,
Daheim die Lieben steh'n in seiner Hut.
So zogen aus die Streiter; — und siegend ging es weiter,
Zu wahren unser Land vor Schmach und Noth,
Womit der Feind uns zu vernichten droht'!

Auch Du, Geliebter, warst ja mit bei Denen,
Die vorwärts drangen mit dem tapfern Heer!
Der Kampf war aus; und hoffend durft' ich wähnen,
Zu schmücken Dich auch mit dem Kranz der Ehr'.
Umsonst war all mein Sehnen; — statt Kranz nun herbe Thränen.
Der Krankheit Gift, das tausend Blüthen brach,
Es brachte mich um diesen schönsten Tag!

Auch auf Dein Grab soll ich den Kranz nicht legen,
Du ruhst ja in der lieben Heimath nicht.
Wer faßt den Rath von Gottes dunklen Wegen?
Einst, spricht der Herr: Einst wird euch alles Licht!
Schlaf, Herrmann, sanft da drüben — treu war Dein Herz, Dein Lieben.
Im Himmel ist das rechte Vaterland,
Dort trennt nicht mehr, was hier die Liebe band!

Kammerswaldau, den 30. August 1866.
Marie Thiem.

Abschiedsworte seinen Freunden,
den Jägern
Gustav Gnieser aus Seckerwitz,
bei der 2. Comp. des 1. schlesischen Jäger=Bat. Nr 5, und
Reinhold Klose aus Röchlitz,
bei der 4. Comp. des 1. schlesischen Jäger=Bat. Nr. 5,
geweiht von **Julius Hapel.**

Friede weht durch uns're Gauen,
Freude ist ringsum zu schauen!
Nach dem rauhen Kriegsgeschrei
Tönen frohe Siegeslieder,
Und zur Heimath eilten wieder
Wir nun sieggekrönt herbei!

Doch im warmen Freundesherzen
Brennen tief der Trennung Schmerzen,
Wehmutsvoll schau ich zurück.
Euch Kam'raden, treu und bieder,
Find' ich hier nun nicht mehr wieder,
Fandet droben höh'res Glück.

Muthvoll standet Ihr im Streite,
Kämpftet tapfer mir zur Seite,
Gott erhielt uns unverletzt.
Doch — nach schweren Krankheitstagen —
Mußtet Ihr „Ade" mir sagen,
Ruht in fremder Erde jetzt.

Lebt denn wohl Ihr Kampfesbrüder!
Einstens sehen wir uns wieder
In der rechten Heimath dort.
Mög' der Kriegsherr droben lohnen
Eure Treu mit ew'gen Kronen!
Eure Lieben tröst' sein Wort. 8311.

Todes=Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse starb am 29. August nach einem kurzen Krankenlager unsere geliebte Tochter,

Jungfrau Auguste Gärtner,
Tochter des Bauergutsbesitzer **Karl Gärtner.**
Sie starb in dem blühenden Alter von 16 J. 7 M. 7 T.

Wie ist so schnell Dein Todesengel doch gekommen
Und hat von unsrer Seite Dich hinweggenommen;
Kein Wort des Abschied's kam uns mehr von Deinem Munde,
Kein Händedruck, kein letzter Blick in Deiner Todesstunde.

Bestürzt und tief erschreckt umstanden Deine Hülle wir,
Laut klagend plötzlich so getrennt zu sein von Dir.
O herber Schmerz, o tiefer Gram Dich tod zu wissen
Und Deine Lieb' u. Treu' auf dieser Erde fort u. fort zu missen.

Nur Eins ist was in solchem Leid uns kann erheben,
Es ist der Trost, daß Du gerufen warst zum bessern Leben,
Wo Du sie wiederfind'st, die Dir vorangegaugen,
An denen Du, wie wir an Dir in Lieb' gehangen.

Mutter, Vater weinen, können es nicht fassen,
Und die Geschwister stehn im tiefsten Schmerz;
Ach, so früh **Auguste** mußt Du uns verlassen,
Was ist das doch für ein großer Schmerz.

In Dir hoffte für des Alters Tage
Ich als Mutter einstens Trost zu sehn,
Großer Gott muß ich nun traurig fragen,
Ach warum ließ'st Du dies geschehn?

Fromm hast Du gelebt die kurzen Lebenstage,
Unberührt von Leiden warst Du nie,
Gott ergeben in des Schmerzens Tagen,
Wenn noch bittres Weh auch Dich betrübt.

Oed' ist es worden in des Hauses Räumen,
Als sie nun fehlte sah es traurig aus,
Liebend werden ihrer stets wir denken
Bis auch uns man wird ins Grab einst senken.

Nieder=Zieder. **Die tieftrauernden Eltern**
8369. **u. Geschwister.**

8278. Dem Andenken
des
Junggesellen Gustav Fischer,
einziger Sohn der verw. Frau Bauergutsbes. **Fischer**
zu Röchlitz,
Musketier bei der 7. Comp. des 2. Niederschles. Inf.=Regts.
Unverletzt aus allen Gefahren des Krieges hervorgegangen, starb derselbe an Unterleibsentzündung im Lazareth zu Pardubitz am 9. August c., in dem blühenden Alter von 22 J. 7 M.

Gewidmet von seiner trauernden Muhme **Scholz.**

Frische Lorbeerkränze schmücken unser theures Vaterland,
Glaube, Lieb' u. Hoffnung weben neu ein gold'nes Segensband;
Heimwärts zieh'n die tapfern Sieger, frohbegrüßt von Lieb' u. Dank,
Und aus Millionen Herzen klingt ein frommer Lobgesang!

Gustav, Du auch zogst von dannen in der Jugend Kraft u. Gluth,
Du auch hast in heißen Schlachten treu gekämpft mit Todesmuth;
Seiner Engel Einen hatte Gott Dir gnädig zugesandt,
Der die tödtlichen Geschosse, die Gefahren abgewandt.

Vorwärts mit dem Heldenheere drangst auch Du von Sieg zu Sieg,
Und des Friedens Palmen winkten mild Dir zu nach Sturm u. Krieg.
Ach, Du solltest nie mehr schauen Dein geliebtes Heimathland,
Von des Todes Hand ergriffen deckt Dich fern uns fremder Sand.

Und nun klagt daheim die Liebe, u. es weint der Schwestern Schmerz,
Voll von Kummer, ganz vereinsamt, trauert tief das Mutterherz:
Keinen Druck der Hand beim Scheiden! Keinen letzten Blick u. Kuß!
Für Dein reiches, warmes Lieben keinen frommen Abschiedsgruß!

Zwar Du schläfst in fremder Erde, aber Engel halten Wacht.
Schenke Gott mir und den Deinen seines süßen Trostes Macht;
Mir auch nahm in vollster Blüthe einst der Tod den theuern Sohn,
Doch ich weiß, die selig starben, leben dort an Gottes Thron!

Ulbersdorf, im September 1866.

8331.

Dem Andenken

meines heißgeliebten ältesten Sohnes,
des Junggesellen

August Töpler,

welcher die hitzigen Schlachten, welchen das 47ste Infanterie-Regiment beiwohnte, glücklich überstanden hatte, auf dem Marsche nach Ungarn aber am 22. Juli in Folge der Cholera im Lazarethe zu Ungarisch Hradisch aufgenommen werden mußte und Tags darauf in dem blühenden Alter von 22 Jahren 7 Monaten daselbst verschied.

Es nahet der Frieden, es werden die Krieger
Bald kehren zurück an den heimischen Heerd.
Schon windet man Kränze dem tapferen Sieger,
Daß aus ist der Krieg und es ruhet das Schwert.
Doch alle die Jubel- und Sieges-Gesänge,
Sie tönen in mir nur als schmerzliche Klänge.

Denn mir ist beschieden das Glück nicht der Väter,
Die können umarmen den liebenden Sohn;
Drum mag recht zu schildern den Schmerz keine Feder,
Und ihn nur allein kennt des Ewigen Thron.
Mein **August!** Du schläfest in feindlicher Erde,
Nachdem Du getragen des Krieges Beschwerde.

Es hatten beschützt Dich die göttlichen Boten,
Die tödtliche Kugel gewandt von Dir ab.
Es lagen um Dich wie gemähet die Todten,
Doch fandest Du nicht in den Schlachten Dein Grab.
Ich wähnte mich glücklich, daß Du uns erhalten,
Empfahl Dich dem ferneren göttlichen Walten.

So warst Du bis Ungarisch Hradisch gekommen,
Doch konntest Du Nachricht mir geben nicht mehr.
Denn plötzlich dort wurdest Du aufgenommen
In's Lager der Kranken, wo nur um Dich her
War Seufzen und Stöhnen und Jammer und Klagen.
Was Du dort empfunden, wer kann es mir sagen?

Dein Schweigen, es mehrte die bangenden Sorgen,
Ich hoffte vergebens, Du schriebest nicht mehr,
Und was mir geblieben vier Wochen verborgen,
Das kündete an mir die schreckliche Mähr:
Die Cholera habe geendet Dein Leben,
Du würdest mir nimmermehr wiedergegeben.

Da wollten die Herzen der Deinen schier brechen;
Da rannen sie stromweis' die Thränen und heiß:
Daß sie nicht gehöret Dein letztes Wort sprechen,
Nicht trocknen Dir konnten den tödtlichen Schweiß.
Ach, gern hätten wir Deiner in Liebe gepfleget,
Und selbst Dich in Sarg, in die Erde geleget.

Nun trauert der Vater, die Großmutter klaget,
Die Deiner von Jugend auf treulich gepflegt,
Und an den Geschwistern, Verwandten, es naget
Ein Schmerz und ein Kummer, der nimmer sich legt.
Du bist, ach, zu frühe von hinnen geschieden,
Dein können vergessen wir nimmer hienieden.

So schlumm're denn, Theurer, entfernt von den Deinen
Entfernt von der Heimath. Uns ist nicht vergönnt
Zu trauern, zu klagen, uns auszuweinen,
Wo ruht Deine Hülle, wo Niemand Dich nennt.
Dort oben erst wird uns Gott wieder vereinen
Und stillen dann all' unser Klagen und Weinen.

Spiller-Johnsdorf, den 9. September 1866.

Vorwerks-Besitzer **C. Töpler,** als tiefgebeugter Vater.

8277.

Gefühle des Schmerzes

bei der einjährigen Wiederkehr des Todestages unsers geliebten Gatten und Vaters, des Gutsbesitzer

Ernst Friedrich August Herig.

Er sank in die Arme des Todes am 11. September 1865 in dem Alter von 47 Jahren und 27 Tagen.

Was ist es denn, daß wir so schmerzlich weinen —
Was für ein Grämen zehrt denn gar so sehr?
Ach, ach, dem Herzen fehlt eins von den Seinen,
Ach, eine liebe Stätte bleibt uns leer!
Das sel'ge Ineinandersein ist aus,
Seit einen Sarg man trug von uns hinaus.

Das Auge sucht, und doch wird ihm kein Finden,
Das Herz es dürstet, ach, nach Lieb' und Rath!
Das inn're Glück, das will sich nicht mehr gründen,
Seit jenen Sarg man fortgetragen hat.
Denn dieser Sarg, zu unserm tiefsten Schmerz,
Barg meinen Gatten und das Vaterherz.

Ach, welch ein bitt'rer Tag, welch heiße Stunden! —
Wie es nun galt den letzten Liebesgang —
Was hinter Deinem Sarge wir empfunden,
Das bleibt uns unauslöschlich lebenslang.
Vom offnen Grabe einsam dann zu gehn,
Das kostet, ach, viel tausend Trennungswehn!

Das treuste Herz, das hat man uns begraben,
Und dieser Schmerz, er zittert weit hinaus;
Was Alles wir mit Dir verloren haben,
Das spricht des Brennen in der Brust nur aus.
Mein Dasein wahrlich, wahrlich ist nun schwer,
Drei Waisen ach, und keinen Vater mehr!

Wie konntest Du von Deiner Gattin gehen,
Sie lassen jammern so am Grabe Dein —
Wie Deine Kinder so verlassen sehen
Voll Händeringen und voll Trennungspein.
Doch ach, Dein Plan war's nicht, — nein — Gottes Rath,
Der Dich schon führte auf den Todespfad!

Ach, steh' noch einmal auf aus Deinem Grabe,
Bring' uns noch einmal das gesunk'ne Glück!
Trag' wieder mit die Sorgen, die ich habe,
Bring' Deiner Kinder goldne Zeit zurück.
Doch Alles, Alles schlägst Du Schläfer ab,
Wie auch die Thränen perlen auf Dein Grab.

Doch ewig sind wir nicht von Dir geschieden,
Auf Grabesdunkel dämmert Wiedersehn;
Noch ist ein selig Jenseits uns beschieden,
Wenn wir auch diesseits auseinander gehn.
Und lassen Gräber auch ihr Grauen nicht,
Wir hoffen das, was uns der Herr verspricht.

So wollen wir im Schmerz auch uns ergeben,
Und still verehren unsers Gottes Plan.
Das Kreuz, das ist ein Zug zum ew'gen Leben,
Ein Segensgang die hier durchweinte Bahn.
Und ob auch so das Herz in Staub zerfällt,
Wir sehn uns wieder in der bessern Welt.

Tschirnitz. **Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.**

8284.

Nachruf,

gewidmet unserm Freunde, dem Junggesellen

Herrn Wilhelm Raupach,

Gutsbesitzer in Ober-Berbisdorf,

gestorben den 21. Juli d. J. an der Cholera zu Prosnitz in Mähren, als Soldat im Königl. Preuß. Infanterie-Regim. No. 47, 3tes Bataillon, 10te Compagnie.

Als jüngst des Königs Ruf erscholl im Lande:
„Zu wahren Preußens Rechte, Ehr' und Macht",
Da zogst auch Du mit aus, treu Deinem Stande,
Und strittest mit in mancher harten Schlacht.
Wie treu die Brust dem Freunde,
So tapfer vor dem Feinde;
Doch vor der Seuche, die im Finstern schleicht,
Da hat Dein Lebenspfad sein Ziel erreicht.

Es grämen sich der Eltern treue Herzen,
Geschwister, Braut und Muhme klagen sehr,
Nicht können sie den herben Schlag verschmerzen,
Empfinden wir ihn ja schon tief und schwer.
O möchten sie sich trösten
Um Dich, vom Kampf Erlösten!
Zwar nimmst Du manche Hoffnung mit hinab,
Doch Lieb' und Freundschaft währet über's Grab!

Flachenseifen, den 7. September 1866.

Gutsbesitzer **Ehrenfried Raupach**,
nebst Frau und Mutter.

8350.

An das ferne Grab

unseres geliebten Sohnes und Bruders, des Gefreiten

Heinrich Elsel aus Petersdorf.

Nachdem er den glorreichen preußischen Siegen beigewohnt, starb er an der Cholera im Lazareth zu **Gradiß** in Ungarn den 30. Juli 1866 im Alter von 26 Jahren.

Gott war mit Dir in Preußens Siegen,
Er schirmte Dich mit seiner Hand;
Wir konnten uns in Hoffnung wiegen
Auf Wiederseh'n im Vaterland.
Doch war es nicht des Höchsten Wille,
Die Cholera, sie brach Dein Herz,
Und brachte uns des Schmerzes Fülle,
Mit Sehnsucht gingst Du himmelwärts.

Mit Sehnsucht, ja! denn Dein Verlangen
Stand nach dem fernen Vater hin;
Du hast selbst noch im Todesbangen
Bewährt des Kindes treuen Sinn.
Ruh' sanft im fernen stillen Grabe,
Du wirst uns unvergeßlich sein;
Mit uns'rer reichsten, schönsten Habe
Wird uns ein Wiederseh'n erfreu'n.

Petersdorf, den 10. September 1866.

Gottfried Bernsdorf, Inwohner, } als trauernde
Christiane Bernsdorf, geb. Elsel, } Eltern.
Ernestine
Wilhelmine } Bernsdorf, als trauernde Geschwister.
Mathilde

8357.

Wehmüthige Erinnerung

auf das Grab unserer guten Nachbarin

Maria Rosina Scholtz,

Ehefrau des Gärtner **Gottfried Scholtz** in Grunau.

Nur Liebe war Dein ganzes Streben,
Und Wohlthun achtetst Du als Pflicht;
Hast manchem Hungrigen gegeben,
Vergaßest auch der Armen nicht.
Ja, manches Herz, des Dankes voll,
Ruft Dir heut nach: O, schlafe wohl!

R. M. W. M.

8291.

Dem theuren Andenken

unserer früh vollendeten Tochter

Anna Ernestine Pauline Müller.

Geboren den 20. Dezember 1856.

Ein Jahr schon decket Gottes heil'ger Frieden,
Pauline, Deine ird'sche Hülle zu;
Ach, noch zu früh für unser Glück hienieden
Entfloh Dein Geist zur ew'gen Himmelsruh!

Du singst sie mit die hohen Freudenlieder
Am Throne Gottes, Deiner Sterbensnacht
Glänzt Himmelslicht, und Chöre hallen's wieder:
Gott hat es mit Dir, Guten, wohlgemacht!

Nicht unsre Klagen, unser heißes Sehnen
Zeigt uns der Schwester vielgeliebten Blick;
Nicht Deines Vaters, nicht der Mutter Thränen
Ruft Dich an unser liebend Herz zurück!

Fromm hast Du Deine kurze Zeit gelebet,
Von Leiden warest Du nie ganz befreit;
Deshalb ein herber Schmerz uns oft durchbebet,
Daß Freuden karg in Deiner Lebenzeit!

Jetzt blickst Du sanft von jenen sel'gen Höhen
Auf uns mit Deinem treuen Aug' herab,
Verkündigest ein selig Wiedersehen,
Wenn uns umschließen wird das ird'sche Grab!

Ober-Petersdorf, den 9. September 1865.

Der Bauergutsbesitzer **Müller** nebst **Frau**.

Für Gebirgsreisende.

7914. Alle für **hiesige** und auswärtige **Bäder** und sehenswerthe **Gegenden** erschienenen **Bücher, Karten,** naturgetreue Abbildungen, **Erinnerung an das Riesengebirge,** Hauptansicht mit **10 Randansichten,** illuminirt **nur 10 sgr.**; **Pariser Fernröhre, Feldstecher, Doppelgläser, Jumelles, Jumelles duchesse,** in größter Schärfe und Helle, empfiehlt **A. Waldow in Hirschberg,** Promenadenplatz.

8258. An der **Provinzial-Gewerbeschule zu Görlitz** beginnt am 5. Oktober d. J. ein neuer Cursus.

Mit der Anstalt ist eine Vorbereitungsklasse verbunden, in welcher nicht hinreichend vorgebildete Schüler sich die zum erfolgreichen Besuch der Provinzial-Gewerbeschule nöthige Vorbildung aneignen können.

Der Cursus an der Vorbereitungsklasse ist für sich abgeschlossen und kann daher auch von Gewerbtreibenden benutzt werden, welche nicht beabsichtigen, den Cursus an der Prov.-Gewerbeschule durchzumachen.

Die Aufnahme der neu eintretenden Schüler findet Donnerstag den 4. Oktober, Vormittags 8 Uhr, im Schul-Lokale, Fischmarkt Nr. 15, statt.

Anmeldungen werden vom 2. Oktober ab von dem Direktor **Romberg,** Kohlstraße Nr. 5, entgegengenommen.

Görlitz, den 30. August 1866.

Das Curatorium.

Im Stadttheater zu Hirschberg.

8351. Donnerstag den 13. September c.

großes Gesang-Concert

der Frau Dr. **Mampe-Babnigg.**

Anfang halb 8 Uhr. Alles Nähere durch die Zettel.

Gustav = Adolph = Fest.

Donnerstag den 13. September d. J., Vorm. 9 Uhr, feiert der Zweig-Verein der Gustav-Adolph-Stiftung der Schönauer Diöcese in der evangel. Kirche zu Hohenliebenthal sein Jahresfest, wozu Gönner u. Freunde hierdurch freundlichst eingeladen werden. **Der Vorstand.**

Vereinsversammlung der Königs- und Verfassungstreuen am Freitag den 21. Septbr. c., Nachmittags 5 Uhr, im Gasthofe des Herrn Swencke hierselbst. Zum Vortrag kommen: Wahl eines neuen Vorstandes.

Schmiedeberg, den 10. September 1866.

8374. **Der Vorstand.**

338. ✉ z. M. a. H. 13. IX. h. 5.

Mittwoch den 19. September, von Morgens 10 Uhr ab, feiert der Erdmannsdorfer Missions-Verein sein 21stes Jahresfest in der evangelischen Kirche zu Schmiedeberg. 8335. Der Vorstand.

8272. Der hiesige Missionshülfsverein feiert, so Gott will, **Mittwoch den 19. d. M., Vorm. 9 Uhr,** in der hiesigen Ortskirche sein **Jahresfest** und ladet die Freunde und Förderer der heiligen Sache unter den Lesern dazu freundlich ein.

Ober-Adelsdorf, den 6. September 1866.

Der Vorstand.

Sitzung der Stadtverordneten.

Freitag den 14. d. M., Nachmittags 2 Uhr.

Klageantrag auf Rückerstattung von Kurkosten. — Rückäußerung Wohll. Magistrats, bezüglich der Hergabe der evang. Stadtschule zu einem Militair-Lazareth. — St.-H.-Kassenabschluß pro 30. Aug. c. — Antrag auf Errichtung von noch mehr Oel- evènt. Gaslaternen auf der Straßenstrecke von der ꝛc. Altmann'schen Besitzung ab bis zum Bahnhofe. — Einquart.-Sachen betr. Vorlage der Rechnungen in Sachen der Militair-Speisung. Großmann, St.-V.-V.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

8362. **Bekanntmachung.**

Donnerstag den 13. d. M., Vormittags 11 Uhr, werden auf dem Schießhausplatz hierselbst 3 vom Kreise für das 2. Bataillon 2. Niederschles. Landwehr-Regiments gestellte Offizier-Reitpferde an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Kauflustige werden hierzu eingeladen. Hirschberg, 10. September 1866.

Der Königl. Landrath. v. Grävenitz.

7135. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Commissionair Alexander **Pfundheller** gehörige Haus Nr. 606 B, nebst Garten zu Hirschberg, im Ganzen abgeschätzt auf 4697 rtl. 20 sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 15. Novbr. 1866, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle im Parteienzimmer Nr. I. subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Hirschberg, den 23. Juli 1866.

Königl. Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.

8294. **Bekanntmachung.**

In dem über das Vermögen des Kaufmanns **Joseph Hartmann** (Firma J. Hartmann) zu Friedeberg a. Q. eröffneten kaufmännischen Konkurse ist der Rechtsanwalt **Bodstein** zu Löwenberg i. Schl. als **definitiver Verwalter** bestellt.

Löwenberg, den 5. September 1866.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Der Kommissar des Konkurses.

6602. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Kaufmann und Fabrikbesitzer Heinrich **Gringmuth** gehörige, in Hirschberg belegene, unter Nr. 397 des Hypothekenbuchs verzeichnete Wohnhaus nebst Garten, gerichtlich geschätzt auf 10,848 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 17. Januar 1867, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle im Parteienzimmer No. I. subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Hirschberg, den 25. Juni 1866.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

8280. Der Jahrmarkt in **Wigandsthal** wird auf den 17. und 18. d. M. abgehalten werden.

Wigandsthal, den 7. September 1866.

Der Ortsvorstand.

8271. **Aufforderung der Concursgläubiger, wenn nachträglich eine zweite Anmeldungsfrist festgesetzt wird.**

In dem kaufmännischen Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Joseph Hartmann** (Firma J. Hartmann) zu Friedeberg a. Q. ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch **eine zweite Frist**

bis zum 4. Oktober 1866 einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein, oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 5. August d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 25. Oktober 1866, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Franzki** im Rathhause zu Löwenberg, Zimmer No. 3, anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amts-Bezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Kunick** und **Bethe** hier u. der Rechtsanwalt **Joël** zu Greiffenberg zu Sachwaltern vorgeschlagen. Löwenberg, den 1. September 1866.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

8372. **Auktion.**

Kommenden Sonnabend den 15ten d. Mts., von früh 9 Uhr an, wird auf dem Rückert'schen Bauergute hierselbst das vorhandene Grünfutter und eine Partie Kartoffeln in einzelnen Parzellen, nach Umständen auch eine Quantität Heu verkauft und gleichzeitig die Aecker in einzelnen Stücken auf 6 Jahre verpachtet werden; wozu Kauf- und Pachtliebhaber in's Gutsgehöfte eingeladen werden.

Wiesa, den 10. September 1866.

Sperlich, Testaments-Vollstrecker.

Grummet=Verkauf.

8298. Auf der Feldmark der Scholtisei zu Rabishau wird **Dienstag den 18. d. M., früh 8 Uhr,** das **Grummet** von 13 Morgen Wiesenfläche in kleinern Parzellen öffentlich an den Meistbietenden verkauft, wozu hiermit Kauflustige eingeladen werden. **Vormann.**

8312.

Auktion.

Freitag am 14. September, früh 9 Uhr, kommen im Gasthofe zum schwarzen Roß hierselbst zum Verkauf:

1 braunes Pferd, 35 Flaschen Wein, eine Nähmaschine, verschiedene Nachlaßsachen, darunter Betten, Kleidungsstücke, Hausgeräthe und dergleichen mehr,

wozu wir Kauflustige hiermit einladen.

Warmbrunn, den 7. September 1866.

Das Orts=Gericht. Kölling.

Holz=Auktions=Bekanntmachung.

8176. Es werden aus dem Großherzogl. Oldenb. Forst=Revier **Kauffung im Mittelfeldbusch am 13. September d. J., von früh 10 Uhr ab,** gegen baare Bezahlung öffentlich licitirt werden:

40 Schock hartes Schlag=Reißig.

Mochau, im September 1866.

Großherzogl. Oldenb. Oberinspektorat. Bieneck.

Holz=Auktions=Bekanntmachung.

8173. Es sollen aus dem Großherzogl. Oldenb. Forst=Revier **Mochau** an der Straße von Schönau nach Jauer im Reviertheil Bergseite **am 17. September d. J., von früh 9 Uhr ab,** gegen baare Bezahlung öffentlich nachstehende Hölzer versteigert werden:

589$\frac{1}{4}$ Schock hartes Schlagreißig,
63 „ weiches „
13$\frac{1}{4}$ „ Eichen=Abraum.

Die Versammlung ist im Gasthause zu Mochau.

Mochau im September 1866.

Großherzogl. Oldenb. Oberinspektorat. Bieneck.

Zu verpachten.

8145. **Das Dominial=Restgut Friedersdorf,** Kreis Lauban, von circa 300 Morgen Acker und Wiesen, soll sofort verpachtet werden. Bedingungen gegen Copialgebühren beim Dominium.

Brauerei=Verpachtung.

7792. Unser langjähriger Pächter Hr. Weberbauer giebt die Pacht unserer Brauerei zum 1. Juli 1867 ab und soll dieselbe von da ab anderweitig verpachtet werden. Hierzu ist Termin auf den 18. Oktober d. J., Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, im Saale des Gasthofes zum „schwarzen Adler" hierselbst anberaumt, wozu pachtlustige, tüchtige Brauermeister mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen jederzeit vorher bei unserem Vorsteher Herrn Wilhelm Vogt einzusehen sind. Jeder Bieter hat vor Abgabe seiner Gebote eine Caution von Einhundert Thalern baar oder in Staatspapieren zu erlegen. Briefe werden franco erbeten.

Steinau a. d. Oder, im August 1866.

Der Vorstand hiesiger Braucommune.

8295. **Verpachtung.**

Ich bin gesonnen, meine Schmiedewerkstatt nebst Wohnung, an der Chaussee gelegen, zu verpachten. Darauf Reflektirende können sich melden bei dem Stellen= und Schmiedebesitzer Ehrenfried Renner in Giesmannsdorf, Kr. Bolkenhain.

Einige zu meinem Gute gehörende **Ackerparzellen** werden Ende dieses Monats pachtfrei. Ich beabsichtige, dieselben wiederum auf 6 Jahre zu verpachten. Pachtliebhaber treffen mich, um die näheren Bedingungen zu erfahren, in den Morgenstunden zu Hause an.

Hirschberg im Septbr. 8348. Kießling.

Verpachtungs=Anzeige.

8322. Die von meinem verstorbenen Schwiegervater, dem Töpfermstr. **Gustav Kirsch** zu Greiffenberg, seit Jahren mit bestem Erfolge betriebene **Töpferei** soll verpachtet werden und kann die Uebergabe jederzeit erfolgen.

Vollständiges Inventarium und Vorräthe jeder Art werden mit übergeben.

Das Nähere zu erfahren auf portofreie Anfragen oder mündlich bei **A. Kriebel,**
Lehngut Gr.=Stöckigt.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

8325 Das **Haus** Nr. 41 in Herischdorf, enthaltend 4 heizbare Stuben mit Alkove, Boden, Kammer, Küche, Stall und Holzremise, dazu gehörig 1$\frac{1}{2}$ Morgen Acker, Wiese und Garten, ist baldigst zu verkaufen, oder an einen reellen Miether billig zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt Herr Lehrer Härtel daselbst.

8264.

„Für Schmiede!"

Die hiesige Schmiede mit 18 Morg. Garten, Acker und Wiese ist zu verkaufen oder zu verpachten. Dieselbe ist die alleinige am Orte, wo sich außer dem Dom. noch 38 beackerte Bauerwirthschaften befinden, und würde ein intelligenter junger Mann im Besitze von einigen hundert Thalern sich eine sichere Existenz gründen können. Dieselbe wird sowohl mit als ohne Acker verkauft oder verpachtet, und ist das Nähere beim Eigenthümer, dem Rittergutsbesitzer Klingner auf Garben bei Wohlau zu erfahren.

Zu verpachten oder zu verkaufen.

8326. Veränderungshalber bin ich Willens meine **Stelle** mit Aeckern und Wiesen sofort, ohne Einmischung eines Dritten, zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres bei
F. Täuber, Uhrmacher in Altenberg, Kr. Schönau.

8293. **Danksagung.**

Bei dem Tode unserer geliebten Eltern, des Bürgers und Hausbesitzers **Johann Gottfried Linke** und Frau **Anna Elisabeth Linke** geb. **Mohaupt** zu Hirschberg, hat sich die Liebe zu den Entschlafenen bei der Beerdigung durch eine zahlreiche Grabebegleitung bekundet. Herzlichen tiefgefühlten Dank Sr. Hochwürden dem Herrn Past. prim. Henckel für die Trost spendende Rede am Grabe und Allen, welche den Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen.
Die hinterbliebenen fünf trauernden Kinder.

Anzeigen vermischten Inhalts.

In Warmbrunn

bin ich noch bis 15. September für Fußleidende zu consultiren, täglich von 10—6 Uhr, in der **großen Linde.**
Fußärztin **Elise Keßler** aus Berlin.

Frau Keßler hat mich durch äußerst sorgsame u. schmerzlose Operation von einem langjährigen Hühneraugenleiden befreit, welches ich zur Empfehlung derselben hierdurch dankbar bescheinige. **Steich,** Domkapitular.
Breslau, 5. August 1864. 8196.

8268. **Annonce.**

Sr. Wohlgeboren dem Herrn Gastwirth **Schubert** in böhmisch Neustadtl.

So kurz auch unser Aufenthalt in Neustadtl war, so angenehm ist er uns Allen geworden, und da Sie durch Ihre ausgezeichnet gute Küche und die angenehme Art der Bewirthung hierzu das Wesentlichste beigetragen haben, so komme ich in meinem und dem Namen meines Offizier-Corps, um Ihnen die vollste Anerkennung und den nochmaligen Dank für die Freundlichkeit und Aufmerksamkeit zu zollen, mit welcher Sie uns jederzeit entgegengekommen sind. — Indem ich Ihren Gasthof „zum König von Preußen" Jedermann anempfehle, verbleibe ich unter freundlichem Gruß Ew. Wohlgeboren
ergebener **von Haas,**
Oberstlieuten. u. Commandeur d. 2. Bat. 8. Pommerschen Inf.-Regim. Nr. 61.
Görlitz, den 5. September 1866.

8347. **Colporteure, Gastwirthe, Lehrer** ꝛc., die gern einen Nebenverdienst haben möchten, ohne daß Capital dazu nöthig ist, erfahren solchen unter Adresse **F. M.** poste restante **Hirschberg.**

8321. Leute, welche mir zu schaden suchen, haben das Gerücht verbreitet, als hätte ich mein Geschäft aufgegeben; dem ist nicht so, sondern ich betreibe mein Geschäft, nachdem ich vom Militär zurückgekehrt, nach wie vor im Ankauf von Flachs und Leinsaamen. **August Paul** zu Giehren bei Friedeberg a. Q.

8324. Als **Flügelstimmer** empfiehlt sich
Herrmann Jung in Bolkenhain.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Sept. 1866 52,385400 Thlr.
Effectiver Fonds am 1. Sept. 1866 13,760000 „
Jahreseinnahme pro 1865 . . . 2,332944 „
Dividende der Versicherten im Jahre 1866 . 38 Proz.

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungskosten.

Versicherungen werden vermittelt durch
Friedr. Lampert in Hirschberg,
Th. Spohrmann in Bolkenhain,
Julius Ulrich in Goldberg,
Wilh. Rößler in Greiffenberg,
A. Scholtz in Jauer,
Rektor A. Gellrich in Landeshut,
Rathm. Carl Jul. Walter in Löwenberg,
Fr. Heinr. Mende in Schmiedeberg,
8275. Ziebig u. Co. in Waldenburg.

8305. **Bekanntmachung.**

Einem geehrten Publikum **Greiffenberg's** und **Umgegend** erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich in dem Hause Nr. 63, Laubaner Straße, eine **Niederlage von Brodt u. Semmel,** wie früher schon, errichtet habe. Es wird wiederholt mein Bestreben sein, meine werthen Kunden auf das Prompteste und Beste zu bedienen. Schließlich bemerke ich noch, daß ich den Verkauf meiner Waare vom 1. d. M. ab Herrn Heinrich Scholz in Greiffenberg übertragen habe.

Langenöls, den 5. September 1866.
August Arlt, Bäckermeister.

Auf Vorstehendes bezugnehmend, erlaube ich mir noch ergebenst mitzutheilen, daß ich außer Brodt und Semmel mir auch

sämmtliche Victualien

beigelegt habe, und empfehle daher dieselben einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung. **Heinrich Scholz.**
Greiffenberg, den 5. September 1866.

8287 Hierdurch beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich in dem Hause des Kr.-Ger.-Sekr. Herrn Kepper an der Promenade ein

Materialwaaren-, Cigarren- & Tabak-Geschäft

eröffnet habe.

Durch größte Reellität, sowie möglichst billige Preise werde ich mich stets bemühen, das in mich gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen und empfehle ich mein neues Unternehmen einer gütigen Beachtung. Hochachtungsvoll **L. Püchler.**

8344.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen, daß wir auf unserer Realität, äußere Schildauerstraße Nr. 175 direct am Bahnhofe gelegen, mit heutigem Tage unter der Firma:

Gustav Dambitsch & Comp.

eine **Kohlen-Niederlage**

für den en gros und en detail Verkauf aus den besten Hermsdorfer- und Oberschlesischen-Revieren gründeten.

Wir empfehlen unser junges Etablissement einem geneigten Wohlwollen angelegentlichst und soll unsere ganze Aufgabe darauf gerichtet sein, den geehrten Abnehmern stets prompt und mit größter Rechtlichkeit zu dienen.

Hirschberg, den 12. Septb. 1866. **Gustav Dambitsch & Comp.**

NB. Bei Abnahme ganzer Wagonladungen berechnen wir die billigsten Preise und werden für die Stadt u. Umgegend, außer unserer Niederlage, Bestellungen auf Kohle freundlichst überhnehmen:

Herr Kaufmann **M. Urban**, Langstraße.
" " **Osw. Heinrich** am Markt neben dem deutschen Hause.
" " **Paul Hoffmann**, Schildauerstraße,
" Lederhdl. **Carl Forkel**, Mühlgraben-Bezirk,

wobei wir die Einrichtung getroffen haben, daß die Früh-Bestellungen Nachmittags und die am Mittag gegebenen im Laufe des andern Tages früh durch eigenes Geschirr mit Berechnung von 1 Sgr. Rollgeld pro Tonne bis an das Haus geliefert werden, wenn die Bestellung 2 Tonnen ausmacht, unter diesem Quantum resp. halbe Tonnen und Scheffel werden nur auf unserer Niederlage abgegeben.

Einen Thaler Belohnung!

8301. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag, den 8. bis 9. September c., ist meine Wiese und das darauf befindliche, im Trocknen begriffene Grummet frevelhafter Weise unter Wasser gesetzt worden. Wer mir den Thäter so namhaft macht, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, erhält obige Belohnung.

Neu-Jannowitz, den 9. September 1866.

Gottlieb Mahn, Stellenbesitzer.

8282.

Junge Leute,

welche sich der Musik widmen wollen, finden hierzu sofort Gelegenheit und wollen sich wegen der näheren Bedingungen brieflich wenden an

C. Meyer,
Stadtmusik-Dirigent in **Sagan.**

8308. Durch schiedsamtlichen Vergleich widerrufe ich die dem A. Bormann in Schmottseifen zugefügte Beleidigung und erkläre ihn für einen ehrlichen Mann. C. Scholz.

8259. Ich habe den Flachshändler und Häusler Hrn. Mattis in Friedeberg schriftlich beleidigt. Ich sehe mein Unrecht ein und erkläre ihn für einen unbescholtenen Mann.

Schmiedeberg. C. Kirchner.

8262. Bei seiner Versetzung nach Oblau sagt Freunden und Bekannten mit der Bitte um ferneres Wohlwollen ein herzliches Lebewohl. **F. Wanke**, Grenzaufseher, nebst Frau
Dittersbach bei Liebau. und Familie.

Cholera ist heilbar!

8273. Der sicherste und glücklichste Arzt bei der Cholera ist auch der den Eltern sehr bekannte Bräune-Arzt Herr Dr. **Netsch** zu Rauscha. Seine so einfachen Bräune-Kuren sind das neueste größte Resultat ärztlicher Kunst, seine Cholera-Kuren sind schon seit 22 Jahren die glücklichsten. Ich **selbst** und **viele Andere** verdanken ihm **jetzt** das Leben, denn seine Einreibung ꝛc. **schützt** und **hilft stets.** Prof. Dr. **Jajesky** aus Warschau.

8307. Laut schiedsamtlichen Vergleichs nehme ich das verbreitete Gerücht, als hätte die Ehefrau des Mühlbauer Weihmann von hier meinem Vater Geld entwendet, als unbegründet zurück und warne vor Weiterverbreitung.

Radmannsdorf, den 7. September 1866.

Ernestine Hanke.

Verkaufs-Anzeigen.

8341. In Hirschberg, unweit des Bahnhofes, ist ein **Haus** zu verkaufen; dasselbe eignet sich wegen seiner schönen Lage zu jedem Geschäft. Wo? zu erfahren in der Exped. d. Boten.

8199. Ich bin willens meine **Stelle** No. 21 zu Kreibau bei Hainau mit ca. 23 Morgen Acker und Wiese, schönem Obstgarten, umzugshalber preiswürdig zu verkaufen.

August Köbel.

8201. Eine **Schankwirthschaft** mit 18 Morgen Acker und einer eingerichteten Fleischerei in einem großen Kirchdorfe, auch für Destillateure oder Weinhandlungen sich eignend, ist mit Ernte und Inventarium veränderungshalber zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren beim

Commiss. D. Härtel in Goldberg.

8323. Mein massives **Haus** mit 6 bewohnbaren Stuben nebst großer Werkstatt, auch für Tischler und Schmiede geeignet, ein Paar Morgen Acker, Gemüse- und Obstgarten, 1/4 Meile von der Stadt Strehlen, auch bei zwei nahe gelegenen Dominien, bin ich Willens, gegen eine Anzahlung von 500 Thalern zu verkaufen. Schriftliche Anfragen portofrei beim Eigenthümer.

C. Meisel, Stellmachermeister.

Striege bei Strehlen, im September 1866.

8352. Eine **Bäckerei**, äußere Burgstraße No. 5 in Hirschberg, mit sieben Stuben, Keller, Stallung und Bodengelaß, welche sich gut zu Feuerwerkstellen eignet, ist bald zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer.

8356. Ein **Haus** mit einem großen Grasegarten, in einem nahe gelegenen Dorfe Hirschbergs, ist veränderungshalber sofort aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren in der Expedition des Boten.

8358. Eine große schöne **Baustelle** in der Stadt, mit bequemer Anfahrt und schönster Aussicht auf die Bahn u. das Gebirge, ist sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

Hausverkaufs = Anzeige.

8337. Ein völlig massives, sehr freundliches **Haus** auf einer durch die Promenade und Hauptstraßen ganz belebten Geschäftslage, mitten in der Stadt Hirschberg, mit fünf mehrentheils großen lichten Stuben, eine mit Meublement, sämmtlich mit Gypsdecken, Kochöfen, Vorfenstern und einer Küche im Mittelstock, drei lichte bequeme Treppen zum Verschließen, zwei getäfelte schöne Schlafkammern, ein großes Speise- oder Waaren-Gewölbe, Hausmangel 2c., ganz geschlossen, geraumer Hof mit Holzremise, Federvieh-Ställen und Bequemlichkeit, weise ich bei gutem Hypothekenstand und 5- oder 600 rtl. Anzahlung, ohne Commissionsgebühren zu beanspruchen, als einen der billigsten und besten Käufe nach.

Das Haus ist einem mittleren Beamten, einem dergl. Partikulier, wie den meisten Professionisten und Handeltreibenden seiner guten Lage nach bestens zu empfehlen, indem sich die Parterre-Stube zu einem Comptoir oder Verkaufslokale ganz eignet. Grund des Verkaufs ist hohes Alter, Krankheit und Familien-Vereinigung.

Hirschberg. **Johannes Hutter,**
Commissionair.

8329. Ein **Haus**, ganz nahe bei Hirschberg und der Eisenbahn gelegen, ist veränderungshalber bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Nachweis in der Expedition des Boten.

8310. Eine **Wassermühle** mit einem französischen und einem deutschen Gange, einer Brettschneide, 18 Scheffel Acker und einer dreischürigen Wiese, ist bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei **Gustav Schumann** in Goldberg.

8195. **Ein Bauergut**

von 200 Morgen Fläche incl. Kiefern-Busch, gutem kleefähigen Boden, massiven Gebäuden, ist mit vollständiger Ernte und vorhandenem Inventar billig zu verkaufen. Preis 17500 rtl., Anzahlung 5000 rtl. Auskunft durch Verkäufer selbst auf frank. Briefe **B. F.** poste restante **Bunzlau.**

8200. Ein **Gasthof**, zwischen Hainau und Jauer, ist mit vollständigem Inventarium zu verkaufen. Zu erfahren beim Commiss. Hrn. D. Härtel i. Goldberg.

8346 **Tapeten** empfiehlt **Heinr. Uhrbach**, Maler.

Neue Schott. Voll=Heringe,

dieselben auch marinirt, empfiehlt

8098. **R. Heinrich**, äußere Langstraße.

8288. Zum Einlegen von Früchten empfiehlt **weißen Fruchtessig, gemahlene Raffinade,** das Pfd. 5 sgr., ferner **Melis, Raffinade,** sowie sämmtliche **Gewürze** billigst

L. Püchler.

Gichtwatte, **unfehlbares** Mittel gegen Gliederreißen aller Art, empfehlen à Pack 5 u. 8 sgr.

Alexander Mörsch in Hirschberg,

7350. **Adalbert Weist** in Schönau.

7793 **Aechter Peru-Guano**

ist vorräthig bei **S. Spitzer** in Bunzlau.

100 Stück Brackschaafe

stehen zum Verkauf beim Gutsbesitzer **Eltester**

[8232] in Nieder-Berthelsdorf bei Spiller.

Haarlemer Blumenzwiebeln,

Hyacinthen, Tulpen, Tazetten & Crocus empfiehlt

8360. **F. Siebenhaar** in Hirschberg.

8334. **Billig zu verkaufen:**

Ein Ladentisch für Spezereikrämer, 2 gute Sophas, 8 gute Rohrstühle, ein Speise- und ein Kleiderschrank, 2 gute Kinderwagen, eine Tafel, mehrere kleine Tischchen und verschiedene neue und getragene Kleidungsstücke bei

F. Eckert, Drahtziehergasse.

8226 **Zwei Schock Bauholz,**

sowie 4 **Schock Dachlatten, Bretter, Scheitholz, Stockholz** und **Reisig** verkauft **A. Seifert** in Lehnhaus.

8366. Ein noch guter **Blasebalg** ist billig zu verkaufen beim Schmiedemstr. **Püchel** in Ndr.-Jannowitz bei Kupferberg.

8206. Ein sicheres Mittel zur **schnellen** und **sichern** Abtreibung des **Bandwurmes** wird Leidenden hiermit empfohlen. Adressen unter Chiffre **O. N. Nr. 3** wolle man franco in Friedeberg a. Q. niederlegen.

8303. Zwei braune **Arbeitspferde** und ein neuer **Handelswagen** stehen zu verkaufen. Wo? sagt die Buchhandlung von L. Heege in Schweidnitz.

7907.

Neue Erfindung.

Fein doppelt Königsgrätzer Kräuter=Liqueur,
zu Ehren der Schlacht von Königgrätz so benannt, ist in Original=Flaschen à 12½ Sgr. allein ächt bei uns zu haben und wolle man sich wegen Uebernahme von Niederlagen wenden an **Otto Unger & Sohn.**

Rum=, Sprit= und Liqueur=Fabrik.

Breslau den 26. August 1866. Friedrich=Wilhelms=Str. 2b.

Dreschmaschinen.

Den Herren Landwirthen empfehle ich meine dauerhaft gearbeiteten und praktisch construirten **Dreschmaschinen** mit starkem schmiedeeisernen Cylinder und Dreschkorb nach neuester und bester Construction und liefere ich dieselben in nachstehenden Sorten: 1) **Feststehende** mit Strohschüttler u. **doppelter Körnerreinigung.** 2) **Feststehende** mit und ohne **einfache Körnerreinigung**. Beide Arten von Maschinen zeichnen sich durch ihren Gang besonders aus und können Siedemaschine und Schrotmühle damit verbunden werden. Was ihre Vorzüglichkeit besonders hervorhebt ist, daß sie bei einer Bedienung von 3—4 Mann dasselbe leisten wie andere ähnliche Maschinen, welche 8—9 Mann zur Bedienung bedürfen. 3) **Transportable Dreschmaschinen** zu 2—4 Pferdekraft. Sämmtliche vorbenannte Maschinen dreschen auch alle Sorten Klee aus den Tütchen vollständig rein.

Außerdem empfehle ich noch **Schrotmühlen** mit Steinen, **Stahlschrotmühlen** u. **Siedemaschinen** 2" 3" und 4 schneidig mit echt englischen Gußstahlmessern zu Hand= und Roßkraft, sowie alle Gattungen landwirthschaftlicher Maschinen unter Garantie und versichere ich die geehrten Herren Abnehmer der promptesten und reellsten Bedienung, sowie der billigsten Preise.

F. Riedel, Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen,
8147. **Breslau, Kleinburgerstraße 36.**

8333. **Hobelspäne**
verkauft **F. Heinelt**, Tischlermeister.

8124. Ein wenig gebrauchter, halbgedeckter **Wagen** (für zwei Personen) steht zum Verkauf in der **Papiermühle** zu Giersdorf bei Warmbrunn.

Dopp. raff. Ligroine, hellbrennend und ganz rauchfrei,
empfiehlt en gros & en detail am **billigsten**
Carl Zenker, Importeur, Breslau,
Oderstraße 17.

Den Herren Handschuhmachern empfehle
Fleckenwasser à Pfd 6 sgr., welches doppelt so sparsam als franz. Terpentinöl ist. 8269.

Feinstes Pensylv. Petroleum,
Pa. Solaröl,
Stearin= und Paraffin=Kerzen
empfiehlt billig
8099. **R. Heinrich,** äußere Langstraße.

8149. Umzugshalber will ich diverse fast neue **Mahagoni=, Birken= und Tannen=Möbel,** sowie diverses Hausgeräth aus freier Hand verkaufen. Die betreffenden Gegenstände sind täglich von 11—4 Uhr in meiner Wohnung, Hirschgraben bei Tischler Kerber, anzusehen. **v. Gabain.**

Seesalz, Sardellen,
Stralsunder Spielkarten
8336. empfiehlt **A. P. Menzel.**

8320. **Saugferkel.**

Es stehen beim Unterzeichneten junge abgewöhnte Schweine zum Verkauf. Viehpächter **Girke.**
Dom. Ober=Leisersdorf bei Adelsdorf.

1866r.
8317. **Schotten=Voll=Heringe,**
bestes pens., 3mal raff. Petroleum (wasserhell), pa. Solaröl, Hamburger Photogene empfiehlt billigst **H. Schmiedel** in Schönau.

8283. **Wagen.**

Ein fast neuer, einspänniger **Wagen**, verdeckt, mit Laternen, Fenstern und Stahlfeder=Sitzen, ist billig zu verkaufen; auch ein alter, einspänniger **Wirthschaftswagen.**
Franko=Adressen sub **C. C.** nimmt die Exped. d. Boten an.

8343. Bei dem Hausbesitzer August Berner zu Hermsdorf u. K., Kreis Hirschberg, sind zwei starke **Zugpferde,** da sie jetzt nicht mehr zum Bedarf, baldigst billig zu verkaufen. Näheres ertheilt der Eigenthümer selbst.

8340. Ein **Haushälter**, der über seine Führung u. Brauchbarkeit genügende Zeugnisse aufzuweisen hat, wird gesucht. Nur persönliche Meldungen bei dem Buchbinder **Reißig** in Warmbrunn erfahren das Nähere.

7828. Ein gewandter, ordentlicher, junger Mensch kann sich als **Haushälter** in der Gallerie in Warmbrunn melden.

8353. **Lehrmädchen** für das Putzgeschäft sucht die Firma **F. Sieber.**

Ein ordentliches Mädchen findet als Schleußerin bald oder zu Michaeli einen Dienst bei **Altmann,** äußere Schildauer Straße.
8332.

8286. Ein ordentliches Mädchen, welches mit dem Viehe umzugehen weiß, findet zu Michaeli ein Unterkommen. Lohn 18 bis 20 Thlr. Nähere Auskunft bei Waschfrau Krause in Hirschberg, Drahtziehergasse.

Personen suchen Unterkommen.

8339. Ein junger Mann, der in einem größeren Geschäft im Comtoir, sowie beim Detail thätig war, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein baldiges Unterkommen. Adressen wolle man gefälligst in der Expedition des Boten unter Chiffre **A. M. Z. Nr. 20** niederlegen.

8270. Ein junger Mensch, 16 Jahr alt, sucht wieder eine Stelle als **Diener**; selbiger wird bestens von seiner jetzigen Herrschaft empfohlen.
Gef. Offerten unter der Chiffre **O. Q.** poste restante Kauffung.

8304. Ein Mädchen, welches in Allem fort kann, als im Schneidern, Putzmachen, Plätten, Frisiren, sowie in der Wirthschaft gut bewandert ist, sucht als **Jungfer** oder **Stubenmädchen** oder **Verkäuferin** zum 2. Oktober ein Unterkommen. Wo? sagt die Commission des Boten zu Greiffenberg.

8319. Ein kräftig gesundes 20 Jahr altes Mädchen aus anständiger Familie möchte von ihrem Vater gern, da solcher ihr die gewünschte Ausbildung in der häuslichen Wirthschaft nicht geben kann, in einer gebildeten Familie untergebracht werden, wo ihr mütterliche Obhut und Anleitung zu Theil würde und wird dabei weniger auf hohen Lohn als auf gute Erziehung und Behandlung gesehen. Näheres auf frankirte Anfragen: **Z.** poste restante Friedeberg a. Q.

Lehrherr=Gesuch.

8197. Für einen starken, nicht ungeschickten Knaben wird ein Unterkommen als **Schmiede=Lehrling** gesucht.
Das Goldberger Rettungshaus.

Lehrlings = Gesuche.

8361. **Gärtnerlehrlings=Gesuch.**
Ein kräftiger Knabe, welcher Lust hat die Gärtnerei zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen sofort ein Unterkommen beim Handelsgärtner F. Siebenhaar in Hirschberg.

8042. Ein kräftiger Knabe, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann unter soliden Bedingungen sofort als **Lehrling** in einem Spezerei= und Material=Waaren=Geschäft eintreten.
Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

8289. Für mein Spezerei=Geschäft suche ich einen **Lehrling** zum baldigen Antritt. **L. Püchler.**

8316. **Ein Knabe christl. Eltern findet als Lehrling ein baldiges Unterkommen in der Adolph Teinert'schen Buchdruckerei in Liegnitz.**

8261. Ein Knabe, der **Böttcher** werden will, kann bald eintreten bei **Högelheimer** in Schmiedeberg.

8300. Ein junger Mann, der ein oder einige Jahre in einem Spezerei=Waaren=Geschäft gelernt und ohne sein Verschulden außer Thätigkeit kam, oder ein mit guten Schulkenntnissen versehener junger Mann findet in einer bedeutenden Spezerei= und Colonial=Waaren=Handlung eine gute Stellung als Lehrling. Näheres unter **A. B.** Löwenberg in Schlesien.

Gefunden.

8285. Ein **Damenjäckchen** ist gefunden worden von Paul Seidel beim Wagenbauer Schenk.

8306. **Eine Wagenwinde** ist auf der neuen Chaussee beim Röhrsdorfer Vorwerk gefunden worden und ist dieselbe abzuholen in No. 66 zu Röhrsdorf bei Friedeberg a. Q.

Verloren.

8276. Am 1. Septbr. hat sich in Jauer ein gelber **Pudel** mit Lederhalsband verlaufen. Der Finder wird ersucht, denselben gegen eine Belohnung im Gasthofe zum grünen Wall in Jauer abzugeben.

8299. **Einen Thaler Belohnung** erhält der Wiederbringer eines entflogenen **Kanarienvogels** in Warmbrunn, Silesia, 1 Treppe. **Beck.**

Ein Colly, C. F. & S. 1538. 0. in roher Leinwand verpackt. Inhalt: 2 Stück Creas=Leinwand,
61. 60.
121 Ellen No. 70 grau Doppel=Kittai.
57. 56.
113 Ellen schwarzen Glanz=Kittai.
Obiges Colly ist mir von Jauer nach Goldberg abhanden gekommen. Der ehrliche Wiederbringer obiger Gegenstände erhält 5 Thaler Belohnung in der Expedition der „Schlesischen Fama" zu Goldberg. [8309]

8290. **Verloren.**
Ein brauner **Mohair=Paletot** mit brauner Gimpe besetzt ist auf dem Wege von Hirschberg nach dem Cavalierberge oder daselbst verloren gegangen. Finder wird gebeten, denselben in Warmbrunn bei Medizinalrath Herzog gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

8364. Mir ist am 8. September mein gelber **Hund** mit dem Namen **Bogs** abhanden gekommen. Er hat kurze Ohren und ist eine Art Bulldogge.
Ich bitte den ehrlichen Finder, denselben gegen Kosten=Erstattung in dem Oberkretscham in Altröhrsdorf bei Bolkenhain abzuliefern.

8373. **Verloren.**
Am 9. September d. J. ist auf dem Wege von Greiffenberg über Straßberg nach Liebwerda eine **goldene Damen=Uhr** verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine angemessene gute Belohnung bei dem Ortsrichter in Wiesa bei Greiffenberg abgeben zu wollen.

8302. **Verloren.**
Am 3. d. M., Vormittags, wurde durch den Wind ein weißer **Cylinderhut**, welcher einem Badegast gehört, aus meinem Hofraum auf die St. Hedwigsstraße getrieben und von einem ehrlichen Finder im Nachbarhause zum „Zepter", laut einer mir gemachten Mittheilung, als gefunden offerirt. Ich ersuche hiermit den ehrlichen Finder dieses Hutes, solchen in der „weißen Taube" gegen Belohnung beim Hutmachermeister **Winkler** in Warmbrunn gefälligst abgeben zu wollen.

8367. **Gestohlen**
wurde mir im Laufe voriger Woche aus meiner Wohnstube eine **Cylinder=Uhr,** No. 8086, nebst einer dreigliedrigen Panzerkette, mit Schlüssel und Schieber. Wer mir auf irgend eine Weise zur Wiedererlangung der Uhr verhilft, erhält eine angemessene Belohnung.
Hirschberg, den 10. September 1866.
R. Kadgien, Gastwirth im goldnen Schwert.

Geldverkehr.

8266. **9000 Thaler**
Hypothek auf eine Apotheke im Gebirge ist in zwei Abschnitten von 4 u. 5 Mille unter billigen Bedingungen zu cediren. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes oder **Moritz Pantel** in Breslau, Friedrich=Wilh.=Straße Nr. 67.

8260. **300 Thlr.** werden auf sichere Hypothek aufzunehmen gesucht. Von wem? sagt die Expedition des Boten.

8342. Auf ländl Grundstücke sind bald 100, 300, 400, 500 und 1000 rtl. auszuleihen. Agent **P. Wagner,** Hirschberg.

8349. **400 rtl.** sind zum 1. Oktober auf sichere Grundstücke zu vergeben durch **F. L. Bittner.**

Einladungen.

8363. Sonntag den 16. September ladet Unterzeichneter zum **Erntefest** ein geehrtes Publikum ergebenst ein; für gute Speisen und Getränke, sowie für frische Kuchen wird bestens gesorgt sein. Gastwirth **Hornig** in Hain.

8315. **Sonntag den 16. September**
Horn=Concert,
ausgeführt von der Warmuth'schen Musik=Kapelle aus Liegnitz.
Nach dem Concert **Ball.**
Anfang 4 Uhr. Entree 5 Sgr.
Es ladet hierzu ergebenst ein
Reinhold, Brauermstr. in Rudelstadt.

Getreide=Markt=Preise.

Jauer, den 8. September 1866.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.
Höchster	2	27	-	2	20	-	1	29		1	15	—	—	29
Mittler	2	22	-	2	15	--	1	27		1	13	--	—	26
Niedrigster	2	15	--	2	10		1	24	—	1	10	--	—	23

Winter=Raps der Scheffel 3 rtl. 12 sgr., 3 rtl. 7 sgr., 3 rtl.

Breslauer Börse vom 8. September 1866. Amtliche Notirungen.

Gold= u. Papiergeld.	Zf.	Brief.	Geld.
Ducaten		95 1/4	—
Louisd'or		111	—
Poln. Bank=Billets		—	—
Russ. dito.		76 1/12	75 7/12
Oesterr. Banknoten		78 7/8	78 5/8
Inländ. Fonds.			
Preuß. Anleihe 1859	5	113 1/4	—
Freiw. St.=Anleihe	4 1/2	97 3/4	—
Preuß. Anleihe	4 1/2	97 3/4	—
dito	4	89 3/4	—
Staats=Schuldscheine	3 1/2	84 1/4	—
Prämien=Anleihe 1855	3 1/2	125 1/4	—
Bresl. St.=Obligationen	4	—	—
dito	4 1/2	—	—
Posener Pfandbriefe	4	—	—
dito	3 1/2	—	—
Posener Cred.=Pfdbr.	4	90 1/2	—
Schlesische Pfandbriefe à 1000 Thlr.	3 1/2	—	87 1/2
dito Litt. A.	4	96	95 1/2
dito Rust.	4	—	95 1/2

Schl. Pfandb. à 1000 rtl.	Zf.	Brief.	Geld.
Litt. C.	4	—	95 1/2
dito Litt. B.			
à 1000 Thlr.	4	96 1/2	96
dito.	3 1/2	—	—
Schles. Rentenbriefe	4	92 11/12	92 5/12
Posen. dito.	4	—	89 5/12
Eisenb.=Prior.=Anl.			
Bresl.=Schweid.=Freib.	4	90	—
dito	4 1/2	93 3/4	—
Köln=Mind. IV.	4	—	—
dito V.	4	—	—
Niederschl.=Märk.	4	—	—
dito Ser. IV.	4 1/2	—	—
Oberschl. D.	4	90 1/2	89 5/8
dito E.	3 1/2	79 3/4	—
dito F.	4 1/2	94	93 1/2
Kosel=Oderberger	4	—	—
dito	4 1/2	—	—
dito Stamm=	5	—	—
dito dito	4 1/2	—	—

Inl. Eisenbahn=Staats=Anl.	Zf.	
Bresl.=Schw.=Freib.	4	136 1/2 B.
Neisse=Brieger	4	—
Niederschl.=Märk.	4	—
Oberschl. A. C.	3 1/2	166 1/2, 66 bz.
dito B.	3 1/2	—
Rheinische	4	—
Kosel=Oderberger	4	51 3/4 B.
Oppeln=Tarnowitzer	4	75 3/4 B.
Ausländ. Fonds.		
Amerikaner	6	76 1/4 bz.
Poln. Pfandbriefe	4	61 7/8, 3/4 bz.
Krakauer=Oberschl.	4	—
Oestr. Nat.=Anleihe	5	—
Oestr. L. v. 60	5	64 1/4 B.
dito 64		—
pr. St. 100 Fl.		—
N. Oestr. Slb.=A.	5	—
Ital. Anleihe	5	57 1/2, 5/8 bz.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post=Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur: Reinhold Krahn. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn).